

Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Buchdruckerei: Gebr. Arnhold, Dresden
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Beigabepreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen „Zach der Arbeit“ und „Volk und Zeit“ für einen halben Monat 1 M.
Einzelpreis 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Weitnerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25201. Sprech-
kunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Weitnerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 zum kleinen Postparellepreis
30 Pf., die 90 zum kleinen Postparellepreis 1,50 M. für auswärtige An-
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Werbe-
anzeige 40 Proz. Rabatt. Für Drucksiedelegierung 10 Pf.

Nr. 135

Dresden, Montag den 14. Juni 1926

37. Jahrg.

Werbet unermüdlich!

Gewerkschaftsgenossen!

Die Einzeichnungen zum Volksbegehrten haben gezeigt, daß die Bevölkerung Sachsen's, insbesondere die südliche Arbeitnehmerschaft, nicht gewillt ist, die wohlfahrt, von Habuer und niedrige Belebung zeugenden Ansprüche der früheren deutschen Fürsten zu befriedigen. Die Entscheidung über das vom Volk begehrte Enteignungsgebot fällt nunmehr am 10. Juni. Bis dahin gilt es, alle Kräfte auszuspannen, um die Voraussetzungen für den Sieg des schaffenden Volkes über die habfütternde Fürstenclique und ihren reaktionären Anhang zu schaffen. Gerade die Parteien und Kreise, welche gewohnt sind, alles bekämpfen, was gerichtet ist, das harte Los der Gewerkschaften zu erleichtern, welche nach Abbau der sozialen Fürsorge schreien, weil sie ähnlich wirtschaftlich nicht tragbar ist, sie sind jetzt wieder bereit, dem Volke die größten Opfer zuzumuten und

beträchtliche Teile des Volksvermögens den Fürsten anzuliefern.

Richt aus Gerechtigkeitssinn, sondern um die Republik zu treiben, haben sie sich zum gemeinsamen Kampf gegen den Volksentscheid verbunden.

Benukt jede Versammlung und jede Gelegenheit zur Werbung für den Volksentscheid.

Die Monarchisten und Konservativen, die Kapitalisten und Bankiers der Arbeit anderer wollen am 10. Juni zu Hause bleiben, daß schaffende Volk aber geht zur Kneipe und stimmt mit "Ja".

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund,
Bezirktauschuss Sachsen.
Allgemeiner freier Angestelltenbund,
Landeskartell Sachsen.
Allgemeiner Deutscher Brauereibund,
Landesausschuss Sachsen.

Pfarrer gegen Fürstenraub

Dei Lügen sind es vor allem, mit denen die Fürsten andänder im Kampf gegen den Volksentscheid das Volk ins Fasshorn jagen wollen: ihr Hinweis auf das siebente Gebot, auf das ewige göttliche Recht und auf die Bedrohung des Privateigentums. Pfarrer Edert in Meissen am Bodensee nimmt zu diesen drei Meinungen der Fürsprecher des Fürstenraubs in einem ausgezeichneten Artikel Stellung.

Er bemerkt zu der Behauptung, die Enteignung der Fürsten widersetzt dem siebenten Gebot: „Die Enteignung der Fürsten wird dadurch also als Diebstahl hinsezt und ist doch nichts anderes als ein Raubübergang von Gütern und Werten, die den Fürsten also gehört haben und Eigentum des Volkes sind. Die Fürsten haben sich auf Grund ihrer politischen Vormachtstellung und stärker durch ihre Überlegenheit zur Zeit des förderlichen und diplomatischen Faustschlags

durch Unterdrückung des Schwächeren das ungeeignet, was sie heute als „Privateigentum“ für sich in Anspruch nehmen.

Die Fürsten haben nie gearbeitet, sondern das Volk für sich arbeiten lassen. Auch das Privateigentum der Fürsten ist entweder direkt oder indirekt durch die Arbeit anderer entstanden. Eigentum aber entsteht nur durch eigene Arbeit. Man kann den Fürsten also nicht nehmen oder gar stehlen, was ihnen nicht gehört. Man kann eher davon sprechen, daß die Fürsten unter dem Schein des Rechts einen Raubzug gegen den Volksbezirk unternommen und darin von ihren Freunden und Nachbarn unterstützt werden.

Wenn Gottes Gebot „Du sollst nicht stehlen!“ übertreten würde, dann ist es von den Raubrittern, Fürstlichen und Fürsten übertreten worden.

„Das ewige göttliche Recht“, hört Pfarrer Edert fort, „die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, hat mit der Enteignung der Fürsten gar nichts zu tun. Man soll Gott und die göttliche Gerechtigkeit nicht ähneln, wo es sich um Besitzstand und um Eigentumstreitigkeiten zwischen einem Volke und abgesetzten Fürsten handelt. Alle Rechtsverbindlichkeiten und alle „Gerechtigkeit“ auf Erden ist so himmelweit von der Gerechtigkeit, die als Schmiede in uns lebendig ist, entfernt, daß man nur keine Beziehungsstücke zu finden vermag. Ja, es ist für jeden Wissenden klar, daß im Namen der Gerechtigkeit die schlimmsten Un gerechtigkeiten geschehen sind. Im Namen der Gerechtigkeit haben sie Christus, den Gerechten aller Menschen, ans Herz geschlagen wie einen Verbrecher!“

Im Namen der Gerechtigkeit hat man Kriege geführt um Landesbesitz, hat man Menschen ermordet und Völker vernichtet. Im Namen der Gerechtigkeit will man heute den Fürsten das erhalten, was sie durch Unrecht und Gewalt an sich gebracht haben.“

Neben die Große der Verleihung des Privat-

Eigentums erläutert Pfarrer Edert: „Seine Angst, nicht seines Eigentums ist ja entstanden, wie daß „Eigentum“ der Fürsten! Es ist eigentlich, daß sich auch der arbeitshungrige und biedere Bürgermann bei dieser Angelegenheit mit einem Fürsten verschließt.“

Das Privateigentum des Bürgers ist nicht in Gefahr, obwohl das Eigentum des Volkes ist in Gefahr, die Fürsten wollen es für sich und ihre Nachkommen als Reute.“

„Ich kann dieses Mitleidsgesetz“, betont Pfarrer Edert gegenüber der Riedensart, die Fürsten würden durch die Enteignung zu Bettlern gemacht, „nicht hören, es ist verlogen und auf das gute Herz der Frauen vor allem verzeichnet. Die Fürsten haben genug zu einem anständigen Leben: es soll ihnen nur das genommen werden, was sie zu kontrollieren ist. Keine Fürstenfamilie hat sich für alle Fälle im In- und Auslande gesichert, damit kein Kind dieser Familien hunger leidet muss. Wenn irgendwo daran gedacht werden muß, daß es Christenpflicht ist, zu helfen und den in Not befindlichen zu beisteuern, sie nicht im Elend zu lassen, dann muß bei der Fürstenenteignung daran gedacht werden. Wir haben in unserm Volke Millionen von Menschen, die im Elend sind. Warum rufen die Kirchen den Fürsten nicht zu: Verzichte! Seid zufrieden mit dem, was euch bleibt! Gebt, was euer war oder von dem ihr behauptet, daß es euer sei, den Armuten des Volkes, den Kriegsopfern, den Kleinrentnern, den Armuten unter den Ausgewanderten, den Kriegsangehörigen, den Arbeitslosen! Gebt es dem Volke zurück!“

„Wer ein lebendiger Christ ist,“ schlicht Pfarrer Edert, „wer Gottes Hand in dem Geschehen der Zeit spürt, der kann nicht für die Fürsten eintreten.“

Aufruf der religiösen Sozialisten

Die religiösen Sozialisten Deutschlands erlassen zum Volksentscheid einen Aufruf, in dem es heißt: „Die religiösen Sozialisten Deutschlands haben sich schon bei dem Volksbegehrten von Anfang an entschlossen, für die entzündungslöse Enteignung der Fürsten einzutreten. Sie werden alles, was in ihren Kräften steht, tun, um dem Volksentscheid gegen die Fürsten zum Siege zu verhelfen. Sie tun das mit gutem und ruhigem Gewissen.“

Wenn die Kirchenfürster behaupten, daß die Enteignung der Fürsten Raub und Diebstahl sei, glaubt ihnen nicht, sie wissen, daß die Fürsten gesteuert werden müssen, um sie zu bilden und durch politischen Einfluss erkräftiges Gut dem Volke zurückzugeben. Denkt an die Kriegsgefechte, an die Alten und die Kleinkinder, die um ihr erarbeitetes Gut gekommen sind, an die Millionen Arbeitslosen, die nichts zu essen haben, an die Masse des Proletariats, die nie Eigentum gehabt hat, an die unterernährten Kinder der Großstadt, an das Herz der Obdachlosen Christus der Herr, der nichts hatte, wo er sein Haupt hinlegte, steht nicht auf der Seite der Reichen und Mächtigen, er verteidigt die Schöpfer der Fürsten nicht!“

Christus der Herr, dem die Augen übergingen, wenn er die Armen seines Volkes in ihrem Elend sah, läuft auf unsre Seite, und wenn hunderttausendmal die Führer der christlichen Kirchen sich vor die Fürsten und ihr heiligem Eigentum stellen.

Wer entschlossen christlich denkt, wer Ernst macht mit seinem Christentum, wer nicht fromm lärdet, sondern hofft, daß er aus innerer Wahrhaftigkeit seine Stimme mit Ja abgeben muß für die entzündungslöse Enteignung der Fürsten.“

Die neue Kraft

Das Weib in Staat und Gesellschaft

K. U. Innerhalb der großen gesellschaftlichen Forderungen, die der Sozialismus darstellt, ist die Frauenfrage ohne Zweifel neben all den anderen Fragen, die der Kampf um den Sozialismus aufrollt, die bedeutsamste. Solange sich für die bürgerlichen Frauenteileinnen die Frauenfrage in der Forderung nach einer formalen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gleichberechtigung erfüllte und man bei dem Ruf nach Gleichheit nichts anderes als an ein „gleich dem Mann“ denken konnte, mußte die Behandlung des Problems mehr oder weniger oberflächlich und darum ungenügendbleiben. Eine Belebung mit der aktuellen Literatur über die moderne Fraufrage zeigt nun deutlich den Wandel der Auffassungen, der sich innerhalb der Frauenbewegung vollzogen hat. In der von der greisen Fürstin Helene Lange und der klugen und geistvollen Gertrud Bäumer geleiteten bürgerlich-demokratischen Zeitschrift „Die Frau“ erscheint kaum ein Aufsatz, der sich nicht ganz aussfällig von früheren Stellungnahmen unterscheidet, und was Gertrud Bäumer mit die ihr geistig verwandten Frauen an Büchern auf den Markt geben, ist voll eines Geistes, der bestrebt ist, dem wirklichen Wesen der Frau in der Gegenwart die Möglichkeit der Entwicklung und Verstärkung zu erkämpfen. Unter dem Zwange der Traditionen gelangen diese immerhin im bürgerlichen Lager stehenden Frauen aus ihrer günstlicheren Einstellung heraus zum Sozialismus und darum in unmittelbare geistige Nähe unserer sozialistischen Kämpferinnen. Der Sozialismus ist eben die Gesellschaftsanschauung, in der der Mensch als Mensch Anerkennung findet. Nur in der sozialistischen Anschauung werden das Kind und der Jugendliche, wird die Frau erst ganz gewürdigt.

In einem der letzten Heften der „Volkschule“ veröffentlicht nun Elsa Paulsen einen Aufsatz über Frauenwesen und Mädchenentwicklung, der ein charakteristisches Beispiel ist für die Art, wie Frauen heute ihre Frage sehen und behandeln. Elsa Paulsen führt aus der Gegenseitigkeit von Mann und Frau im öffentlichen politischen und geistigen Leben eine Beantwortung der schon unzählige Male gestellten Frage, ob der Mann begabter sei als die Frau. Die Frage kann ihres Erachtens weder mit Ja noch mit Nein beantwortet werden. Wohl könne es im Hinblick auf die höchsten Geistesentwicklungen des Menschen geschlechts, die in ihrer überwiegenden Mehrzahl Werte von Männern seien, einen Zweifel an der geistigen Überlegenheit des Mannes nicht geben. Zugleich aber besteht die Tatsache, daß viele große Männer seine und geistvolle Freundinnen hatten und ohne diese nicht zu der Höhe und Sicherheit ihres Erkennens und Schaffens fähig gewesen wären. Auch im praktischen Leben seien es oft die Frauen, die schnell und sicher entscheiden, und der Mann sei seines Tunns und Wirkens sicher, der sein Urteil an dem Rat einer klugen Frau und sein eigenes Wesen an dem lebendigen Wesen eines unterbildeten Weibes spiegeln und stilzen können. Soviel von bedeutenden Physiologen aus den körperlichen und geistigen Entwicklungsbewegungen und aus dem gesamten von Mütterlichkeit durchströmten Gesäßleben eine Unterlegenheit der Frau gegenüber dem Manne festgestellt werden könnte, werde von ihnen auch in der Mütterlichkeit, der geheimnisvollen Kraft des Weibes, eine Macht bejaht, der der Mann an Tiefe nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen habe.

Für Elsa Paulsen hat sich die Leistung der deutschtägigen Frau wesentlich erhöht. Dies begründet ihrer Meinung nach den Wandel in der Fraufrage. Doch nicht wäre, sondern nur zurückgehalten, schlummetnde Frauenintelligenz sei wirklich geworden, wie sie schon einmal bei Völkern auf primitiver Kulturstufe aktiv gewesen sei. In der Befreiung bisher zur Untertanenheit verurteilte Kraft in der Frau sieht Elsa Paulsen die Bedeutung unserer modernen Frauentätigkeit, „heute sieht nur sie“, so schreibt sie, „daß das kultivierte, zivilisierte Menschengeschlecht durch die Überentwicklung des Intellekts einer allgemeinen geistigen und seelischen Verarmung entgegensteht. Die Konzentration der Energie auf Erhaltung einer bürgerlichen Position im Volks- und Staatsleben verzögert alle versügbare Energie. In diese rationale, spezialisierte und differenzierte Welt ist nun heute das Weib gestellt, das im Daseinszweck nicht verbraucht, am Volks- und Staatsleben nicht tätig, am geistigen Geschehen nicht verantwortlich interessiert gewesen, so daß die Erneuerung und Entartungerscheinungen bei ihm nicht so kräftig in Erscheinung treten wie beim Manne. Daher seine stärkere Naturverbundenheit, seine größere Nativität, seine ungezielte Wesenseinheit, positive Eigenschaften, die sich aus den negativen ergeben.“ Aber nur wenn die einseitige Herrschaft des Verstandes wirklich überwunden werde, durch die tieferen Geisteskräfte, das unbedingte Wissen und die beständige Sicherheit“ der Frau und „der männliche Denk- und Arbeitssaparat nicht ohne Aenderung auf das weibliche Geschlecht übertragen“ werde, könne die Frau den Reichthum eines Volkes vermehren und vertiefen helfen. Geschichtlich das nicht, so geht nach E. P. auch ihre häusliche Kraft im Verhältnis des ordinären Lebensinstinkts verloren. Sie wird von Kampf und Berufswelt verbraucht, ohne ihre besonderen Lebeskräfte einzuführen zu können.“

Elsa Paulsen stellt nun die Frage, wie die Erziehung des weiblichen Geschlechts zu beeinflussen ist, damit es den

Aufsäderungen der Zukunft gegenüber gerüstet sei. Sie lehnt die bisherige, die natürliche Intelligenz tödende, ein mißtrautes Wissen jährende Vernunft ab, verneint aber auch die Notwendigkeit einer besonderten Schulform für die Mädchen. Das Bestreben müsse nur sein, den Mädchen die Ganzheit ihres weiblichen Wesens zu erhalten und eine Schulform zu schaffen, die dafür die Gewalt gibt, sich einzustellen auf die neuen Menschheitsforderungen, wie es die sogenannte Gemeinschaftsschule grundätzlich tut. Allerdings, wie man doch, und Begabungsgruppen bilde, sei es auch wünschenswert, Mädchen zum Teil gesondert zu unterrichten.

Mädchen stehen heute, so führt Elsa Paulsen wörtlich aus, "auch bei weiblichen Lehrkräften einsichtig unter der Einwirkung der allgemeinen Aufschauung, daß Männergeist und Männerwille Geschlecht und Geschlecht der Welt entscheidend bestimmen".

Inwiefern Frauen die Verantwortlichen und Schöpfer des Lebens waren, inwiefern ihre Seelenkräfte mittelbar und unmittelbar die Umwelt schufen und bildeten, das ist bisher nicht ergründet worden. Was ist ihre Hingabe, Opferung, Dienstbereitschaft anders als die sehr positiven Sinne gestalten, der Frau nur eine Umkehrung in die Potenz des Leidens. Und doch ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die Summe von Frauenschafft, von Frauentönen, von Frauenseele, auch trotz der geringen Wertung, der Welt nicht verlorengegangen ist, sondern unbewußt verbraucht und verarbeitet worden ist. Die neuzeitliche Wertung der Frauensprache fördert Tatsachen zutage, die erst im Lichte der neueren Psychologie als Taten und Leistungen erkannt werden. Alles dieses Material gilt es der Jugend, insbesondere den Mädchen, zu vermitteln". Das Mädchen muß weibliche Helden der Geschichte — es gibt sie! — kennenzulernen; es muß weibliche Dichter — es gibt sie! — sagen, klagen und weislagern hören; es muß weibliche Künstler — es gibt sie! — in Farben, Stoffen und Tönen leben und ringen, gestalten und schaffen sehen. Es muß die fiktive Kraft der „Helden des Alltags“ in Lebensbildern der Tüchterinnen, Hofscherinnen, Künstlerinnen erkennen lernen. Die wahren „Geschenke“ der Seele an das Leben, Liebe und immunitate Erholung her vorbringen aus den äußerlich oft so schlichten Lebensabläufen großer weiblicher Menschen. Das, was sie aus Teilen ihres Weizens verwirflichen konnten, das, was sie aus Ungunst des Schicksals verfümmern und vergessen lassen mußten, soll sie erschüttern und erfüllen. Weibliches Vermögen, weibliche Kraft, weibliches Schicksal sollen sie erfahren, empfinden, befühlen und begreifen. Aus dieser Erregung wird ihre entzündliche Seele wachsen, zu neuen Taten inspiriert und aktiviert, von Frau zum eigenen Geschlecht und zur eigenen Individualität erfüllt werden."

Das also fordert Elsa Paulsen. Auch wenn man weiß, daß im gegenwärtigen wirtschaftlichen Kampf besonders Stellung und Tätigkeit der Frau noch von unmittelbaren Selbstbehauptungsinteressen bestimmt werden, ist es notwendig, im Sinne Elsa Paulsens dafür zu arbeiten, daß die Frau zu ihrer Aufgabe gelangt, daß die formale, ja auf den Buchstaben beschränkende Gleichheit der Geschlechter zur Wirklichkeit wird. Wir haben dafür zu kämpfen, daß die Frau in ihrer ganzen Urfähigkeit und gemäß ihrer innerlichen Besinnlichkeit in und für Staat und Gesellschaft wirken kann.

Schachts Desertion

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat vor wenigen Tagen seinen Austritt aus der Demokratischen Partei vollzogen. In einem Schreiben an den demokratischen Verteilungsbund begründet er diesen Schritt mit der Haltung seiner ehemaligen Freunde zum Volksentscheid und erklärt gleichzeitig, daß sich seine politischen Grundanschauungen nicht geändert haben.

Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß dieser Schritt des Reichsbankpräsidenten ebenso unter dem Druck der Fürstendienste stand wie der Hindenburg-Brief, und es hat sogar den Anschein, daß Schacht für die Verbretzung seines Austritts auf einen ersten Begriff stand, am Montag mit ihm Verhandlungen zwecks Wiedereintritts in die Partei zu führen. Der Sinn seiner Handlungswelle war jedenfalls, eine politische Wirkung nach außen zu erzielen, und daß diese Spaltung wichtig war, ergibt sich am besten aus der deutlichen Befreiung. Sie jubelt, daß ihr in den größten Kreisen neben Hindenburg ein neuer Konzern gegen den Volksentscheid zu Hause geht ist, aber sie vergiftet, daß damit an der Stichlage nicht das geringste geändert wurde. Es mögen den Fürstendiensten noch so viele kapitalistische Helferhelfer gegen den Volksentscheid ertheben; sie alle sind nicht in der Lage, den Beweis zu führen, daß das „Private Vermögen“ der angestammten Herrscherhäuser zu seinem größten Teil nicht anstoßen kann.

Als im vergangenen Jahre die Sparer und Rentner nicht nur den Reichspräsidenten von Hindenburg, sondern auch in Tausenden von Bürgern den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht um eine Stellungnahme gegen das unter dem Einfluß der Deutschnationalen aufgestandene geforderte Aufwertungsgesetz bat, da ließ keiner von beiden etwas von sich hören. Der Reichspräsident unterschrieb das Gesetz, ohne die Sparerverbände trog ihm Wunsche vorher noch einmal zu hören, und der gleiche Reichsbankpräsident, der sich heute für die Fürsten einsetzt, tat damals alles, damit die Ansprüche der Sparer abgelehnt werden. Mit

Kundgebungen in Berlin

D. Die Rechtsparteien und andere Berliner Organisationen, unter deren betontem Nationalbewußtsein sich nichts anderes als die Feindseligkeit gegen die Arbeitnehmerchaft verbirgt, hatten am Sonntag zu einer Kundgebung gegen die entzündungsfreie Enteignung aufgerufen. Ihre Veranstaltung war als „mäßigt“ Demonstration geplant, die im An- und Ausland Frieden erneut fordern sollte. Die Willkürkeit gestaltete sich anders, und der letzte Appell an die Fürstendienste verließ fast noch flächiger als die vor wenigen Wochen veranstaltete Kundgebung.

Alles in allem zierten es kaum mehr als 8000 Personen gewesen sein, die öffentlich ihr Herz für die Fürsten aus Schau trugen. Es waren hauptsächlich neben Freiheit, Freuden und der Wehrmachtskinder, die aufgeworfen waren und sich zum Teil nur auf Befehl ihrer Vorgesetzten einer öffentlichen Womage präsentierten. Die völlige Niederlage der schwarzweißen Demonstranten offenbarte sich in ihrer vollen Größe seit im Luftkarten. Dort hatten die Fürstendienste vor dem Schloss dem Dom und dem Museum Aufstellung genommen. Die

Mitte des Platzes und alle Zugangsstraßen waren frei. Daß so zahlreich wie die Demonstranten waren, die Anhänger der entzündungsfreien Enteignung erzielten. Es entwickele sich liberaler Diskussionen, und als die Polizei im Pogress standen, eines ihrer Mordabscheide zu singen, wurde ihnen als Antwort die Internationale entgegen. In zehn Minuten war die ganze Protest erledigt, und fast flüssig wurde unter Führung des unter dem Verdacht des Mordes stehenden polnischen Botschaften v. Sodenstern der Deimmarisch angetreten. Auch bei diesem Gelegenheit zeigten sich ähnliche Bilder wie bei dem Anmarsch.

Zusammenfassung

Die Kommunisten demonstrierten nach der Beendigung der schwärzweissroten Demonstrationen in mehreren Stadtteilen für die entzündungsfreie Enteignung. Das Berliner Polizeipräsidium veröffentlicht über den Verlauf der Kundgebungen einen amtlichen Bericht, aus dem sich unter anderem die Zahl der Zwischenfälle ergibt: Die Demonstrationen am Sonntag sind im allgemeinen ruhig und ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. Die Polizei hatte umfangreiche Vorkehrungen und Sicherheitsmaßnahmen getroffen; insbesondere hatte sie die An- und Abmarschstellen genau festgelegt. Trotzdem ist es an verschiedenen Stellen zu kleinen Zusammenstößen gekommen, bei denen insgesamt 97 Personen festgestellt wurden. 48 Kommunisten und Rotfrontkämpfer sind angeschossen worden wegen Verletzung politisch Andererdenender, Täglichkeiten und unbefugten Waffenträgers; 43 von ihnen wurden eingeliefert. Von Angehörigen der Rechtsparteien und Rechtsverbindungen wurden 51 festgestellt, davon 48 wegen Niederbretterung der Panzermeile und Belästigung der Kommunionskundgebung, und 3 Personen, die eingeliefert wurden, wegen unbefugten Waffenträgers.

Der Sieg der Brotwucherer

B. Brsg. 13. Juni. (Eig. Drach.) Bei der Verabschiedung der Reichsliste soll es am Sonnabend in dem Parlament zu beständigen Zusammenstößen, an denen hauptsächlich die Kommunisten beteiligt waren. Als der Berichterstatter des landwirtschaftlichen Ausschusses zum Schluss die Tribüne bestieg, erhoben die Kommunisten durch Fleisen, Blasenläute und Pfeifendeklamme einen ungeheuren Lärm. Ein Kommunist versuchte dem Redner das Wort zu entreißen, wurde jedoch an dieser Stelle durch die Parlamentswache gehindert. Die Reichslistens Sozialisten verlangten inzwischen den Rücktritt der Regierung. Ein Teil ihrer Abgeordneten erhob den Ruf nach dem Rücktritt auch noch, nachdem das Parlament diese Forderung abgelehnt hatte. In einer zweiten Sitzung festigten die Kommunisten ihren Lärm fort, verschlugen ihre Hände, rissen aus den Händen der bürgerlichen Parteien mehrere Bänder, rissen und demolierten die Ministerhalle. Der Stuhl des Ministerpräsidenten wurde bei dieser Gelegenheit in den Saal geschleudert. Etwa nach zwei Stunden trat wieder Ruhe ein. Am Sonnabendmorgen wurde dann die Sitzvorlage angenommen. Es kam nochmals zu Zusammenstößen, doch konnte der Triumph der organisierten Soldander nicht verhindert werden.

Bergewaltigung der Opposition
B. Brsg. 12. Juni. (Eig. Drach.) Der Bergbaudurchgang für die Reichslistens Agrarier konnte nicht ohne Bergewaltigung der Mindestens durchsetzt werden. Die Oppositionsparteien hatten über 1000 Abänderungsanträge eingebracht, doch führte das Reichstagsgesetz die Anträge in Gruppen zusammen und ließ nur über diese Gruppen abstimmen. Es wurde die Abschaffung bestätigt. Der Regierungsvorstand wurde dann in der Sitzung bestätigt mit 151 gegen 118 Stimmen angenommen. Ein Teil der Bergbaudurchgang für die Reichslistens und zum nächsten Jahr weiterhin verhindert.

Nationalistische Verbrecher

Endlich einmal „vaterländische“ Attentäter bestraft

W. Hamburg. 12. Juni. (Eig. Drach.)

Im Sommer 1922 — also vor vier Jahren — wurden auf das Denkmal der Revolutionäre auf dem Ohlsdorfer Friedhof, auf die Durchhandlung der kommunistischen Hamburger Wallstraße, auf eine weitere kommunistische Durchhandlung, auf das Haus der Freideutschen Jugend und zweimal auf die Wohnung des Abgeordneten Thälmann Sprengstoffattentate ausgeführt. Die politischen Ermittlungen führten zu der Feststellung von zehn Angeklagten. Unter ihnen war der Befehlshaber der Rotfrontkämpfer und angeschossen worden wegen Verletzung und Flucht. Unter den Angeklagten befand sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten nicht wieder zurückfordern. Die Attentäter wurden hauptsächlich durch Schwarzpulpa aufgefunden, so daß zum Teil zwei erhebliche Sachschäden entstanden. Die Abgängen hier, auf die jetzt die Befreiung abgeschlossen wird, sind flüchtig. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des Reichsgerichts. Heute, der gegenwärtig eine fünfjährige Haftstrafe ausgesetzt ist, wurde der Staatsanwalt in der Verhandlung festgestellt, daß die Rechtsgerichte die Akten

Das Sachsentreffen des Reichsbanners

Dresden im Zeichen von Schwarz-Rot-Gold

Vor drei Wochen erst durfte Dresden die sächsische Arbeiter- und Befreiungsmutter in ihren Mauern begrüßen. Die jungen Gäste haben bei der Arbeiterschaft auch wohl auch bei den übrigen Einwohnern manchen freundlichen Zuspruch hinterlassen. Ein wesentlich anderes, ein viel stärkeres Gefühl als an jenen Befreiungstagen erhielt unsre Stadt am vergangenen Sonnabend und Sonntag durch den Besuch der vier sächsischen Reichsbanner. Gegen 10.000 Angehörige der sächsischen Reichsbannerorganisation waren für die zwei Tage angetreten und auch eingetroffen. Aber nicht als Bandernde oder so Später waren sie erschienen, sondern um in Dresden dafür zu zeigen, daß die Republik nicht nur Siegner hat, sondern auch ehrwürdige Verteidiger. Gerade Dresden, das nach dem kläglichen Scheitern der bürgerlichen Bewegung in Bayern auf reaktionären Brüder zu werden droht und kann geworden ist, bedurfte genau dieser republikanischen Truppenstaffe. Sie wurde der zogen anstehenden Arbeiterschaft zur Willensstärkung und zugleich zum Zefttag. Dem indifferenten Dresden aber brachte sie zum Bewußtsein, daß die Farben Schwarz-Rot-Gold vollständig sind, ob er gemeinsam annehmen.

Dass die Ankunft der Gäste am Sonnabend nachmittag und am Montagmorgen erfolgen konnte, darf bei der allgemeinen Witterungsunsicherheit der letzten Wochen als besonderes Glück gewertet werden. In der besten Stimmung zogen darum bis in die Nacht hinein immer neue Zugruppen von den Bahnhöfen durch die innere Stadt nach den Vororten. Im Stadtzentrum hatten unter den Bäumen nur wenige Geschäft- und noch weniger Wohnhäuser geplagt. In den Arbeitervororten dagegen trallte manche leuchtende Fahne die graue Hausfront nieder, und manches kleine grüne Mantel aus dem Fenster einer Wohnung entzog. In vereinzelten Straßen waren Verländen gezogen, Gäste waren sich mit grünem Schmuck umkleidet, die Standorte waren festgestellt. Recht warm waren zum Teil die Sommerfeste abgehalten. Besonders "Stadt Leipzig" war mit einem festlich in die Farben der Republik gefleideten Raum für ein paar gesinnungsfreie Stunden. Leider war der Besuch der Abendveranstaltungen teilweise doch ungenügend, aber der Reichsbannerzug galt ja in letzter Linie dem Vergnügen.

Amt Montagmorgen erfolgte

ein allgemeines Festen

in den Straßen durch die Spielmannszüge des Reichsbanners. Nun schloß sich unter der Leitung G. Baucks, Dresden, auf dem Altmärkte ein Morgenkonzert an, zu dem sich die Künstlerkraft sehr eingesungen hatte. Die eigentliche Veranstaltung des Tages aber war das Stellen auf dem Hauptmarkt und

Der Festzug durch die Altstadt

von Neustadt nach der Ausstellung. Aus allen Städten von Jahren gesümten Hauptplatzen austretenden Straßen standen die Jäger, zu Trommel- und Pfeifenmusik gefüllt. Ein von lebendigen Menschenmengen gebildetes Gewebe verschloß die aufmarschierten Kavallerie, in deren ungezählte aufgeschlossene Fahnen das grelle Sonnenlicht fach, so daß ihre Farben noch fröhlicher leuchteten. Auch alte verbliebene Revolutionsfahnen von 1848 ragten hoch. Radfahrerabteilungen hatten Rüstung genommen. Wer es wußt, wie viel Menschen auf dem Platz meist unfaßbare Höhe des Hauptplatzes stehen müssen, um ihn zu füllen, war überzeugt vom Bild, das die republikanische Heerthau bot. Unbeschreibbar war die Freiheit der Zuschauer auf dem Platz, an den Straßen, in den Fenstern, ja selbst auf den Dächern. Kurz bevor die Rahmen sprangen, sang ein Volksfestheits-Meisterzug der Partei und Arbeitserjugung mit zahlreichen Liedern mit Inschriften und bestehenden Bildern am Holzholz vorüber. Einige schwatziggedeckte Fußballfans liegten unter dem Jubel der vielen laufenden Zuschauer zu.

drei kurze Ansprachen

wurde nun die Bedeutung des Tages und der Bewegung gewürdigt. Genoße Scheidemann war nicht erscheinen, für ihn trat Genosse Leibbrandt Vorsitzung ein.

Dr. Börensprung,

Ludwigburg, überbrachte zunächst die Grüße des Landesvorstandes und betonte dann, daß das Zusammentreffen nicht bloß deshalb erfolge, um einige angenehme und vergnügte Stunden im Kreis der Freunde hinzu zu verleben, sondern um vor allem die Freiheit in den Willen zu befunden, die deutsche Republik gegen alle Angriffe von rechts und von links zu schützen. Die Einigkeit der Republi-

Auf vulkanischer Erde

Roman von Emmy Ebert

Die Lies wurde rot und blau vor Angst und Wut — das schlechte Weibsmittel, das sich da jeden Abend mit dem Gendarmen in der Nacht getroffen hatte —

„Wenn du willst Dreck lach, denn nimmt den vor dei Zür, de stinkt am meist! — Hahaha!“ Damit packte die Alte ihre roten Nübenblätter auf, trug sie ins Haus und stieß den nügelbeschlagenen Stiefel gegen die kleine Haustür, daß die frischend in das alte, schwere Schloß fiel.

Berättert blieb die Lies draußen stehen, ein unheimliches Gefühl von Unruhe und ein innerer Drang nach Gewissheit hatten sie hierher getrieben, und nun stand sie da mit rotem Kopf, voll Zweifel und Ungewißheit.

„Pum — pum — bum — !“ Den harmonischen Dreitakt riefen die Glocken oben von der Kirche am Bergeshang ihren metallenen Gruss in den flaren, sonnigen Septembermorgen hinaus. Als allen Häusern kamen die Dorfbewohner in schwarze Kleider, aus allen Höfen und Gäßchen eilten nach Nachbäuer herbei, ein schwer endloser Zug schwarzer Gevalken, die sich da um die Wölke sammelten.

Wenn in der Eifel ein Mensch zur letzten Ruhe gebettet wurde, dann begleitet ihn das ganze Dorf auf diesem Wege. Die Teilnahme am Begräbnis ist jedem Ehrenpflicht, und wenn die Ehrenpflicht treibt, der geht wenigstens aus Respekt und der Abschiedung halber mit.

In zwei lange Reihen hatte sich die Menschenmenge gesetzt, aber noch ungeordnet stand der Zug, durch den ein langes Wummeln ging, monotone, unverständliche Worte, einzelne Frauen und Männer beteten schon das Ave Maria, andere unterhielten sich im Flüstern, und hier und da blickten einige Müttern neugierig nach der Seite hin auf ihre Nachkommen — ob Mütters Bäbchen schon den neuen Herbsthut erhalten oder noch den alten Strohhut, und ob Tranchens Augen und Gretens Zärtlichkeit schon angekommen waren, daß beim Reisenden vorige Woche bestellter.

Januar sei in der Gegenwart mehr denn je notwendig, da wir schweren politischen Zeiten entgegengehen. Wer da glaubt, daß die Republik unbedingt gesichert und unangreifbar ist, befindet sich in einem schweren Irrtum. Die Reaktion lauert im Hintergrunde, um in einem günstigen Augenblick über die Republik herzufallen. Deshalb sei die Einigkeit des Reichsbanners das Gebot der Stunde. Rächt eine Partei dürfe aber so vermehren sein, zu glauben, daß sie allein initiativ sei, die Republik zu schützen. Um so bedauerlicher sei die Versplitterung der größten Partei im Reichsbanner, der Sozialdemokratie in Sachsen. Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen republikanischen Parteien und innerhalb einer republikanischen Partei dürfen im Reichsbanner nicht ausgezogen werden. (Zeh. Weiß.) Das Reichsbanner darf nicht zum Tumultplatz werden zwischen Zentrum und Demokraten und zwischen Demokraten und Sozialdemokraten, das Reichsbanner darf aber auch nicht zum Tumultplatz werden in dem bedauerlichen Parteikonflikt der sächsischen Sozialdemokratie. Das Reichsbanner betreute nur republikanische Politik, seine Parteipolitik. Sonst als Sozialdemokrat wie auch als Reichsbannermitglied bedauerte er deshalb auf das leidenschaftliche Versplitterung der sächsischen Sozialdemokratie und er hoffte, daß von machender Stelle alles getan wird, um die Einigkeit in der sächsischen Sozialdemokratie wieder herzustellen. Beim Volksentscheid gegen die Führerabfindung laute der Parole:

Jeder hat zur Wahl zu gehen!

Es gelte, daß in der Verfassung gewohnte Recht der geheimer Abstimmung zu wählen. Die Reaktion wolle dieses Prinzip durchbrechen und proklamierte deshalb Stimmenvorhaltung. Dieser Gefahr gesteht es zu begegnen. Darum müsse sich jeder Republikaner gleichzeitig wie der einzelne abstimmen — an dem Volksentscheid teilzunehmen. Unter stürmischer Beifall wünschte der Redner am Schlusse seiner markigen Ansprache dem Reichsbannerzug in Dresden besten Erfolg.

Dann erging

der Führer der Windhorst-Bünde, Stadt. Rieska, Berlin, das Wort, um unter breitem Beifall ein öffentliches Dekret für den deutschen Volksstaat, für die deutsche Republik und für Schwarzer Gold abzulegen. Die deutsche Republik, ein wahrer Staat des Volkes, soll aufgebaut sein auf dem Gedanken einer wahren Demokratie. Als überzeugter Sozialist erklärte er: Alle die, die das Wort Christenium auf den Lippen tragen, müssen die Rode und den Volksmord predigen, das sind keine Christen! (Sturmischer Beifall.) Es gibt kein doppeltes Moral: Das Wort „Du sollst nicht töten!“ gilt nicht nur für den einzelnen, sondern auch für die Böser. Deshalb:

Wie wieder Krieg?

Die Republik sollte endlich auch ein Staat des Rechts sein. Das Vertrauen auf Rechtsprechung ist bei den Republikanern durch zahlreiche Urteile der neuen Zeit erschüttert worden. Soße der Volksverteidigung sei es, auf diesem Gebiete für Nemesis zu sorgen.

Wir verlangen auch, daß das deutsche Volk am 20. Juni nach seinem Gewissen entscheidet.

Wenn die Regierung in verächtlichem Tone darauf verweisen, daß sich im Reichsbanner Christen und Utheilen zusammengetan haben, so erwidern wir: Das Reichsbanner ist nicht dazu da, kulturelle Fragen zu lösen, sondern will nur die Frage der Staatsform in republikanischem Sinne gelöst wissen. Unsere Farben sind Schwarz-Rot-Gold und deshalb auch unser Bekenntnis zu Schwarzer Gold! Ein dreisiges Frei Heil auf Schwarzer Gold!

Brausend erklang das „Frei Heil!“ über den weiten Platz und dann sprach als dritter und letzter Redner

der demokratische Reichstagsabg. Dr. Haas, Karlsruhe,

der eben folgendes ausführte: Wir befinden uns in einer Zeit schwerer politischer Kämpfe und in diesen Kämpfen war es der Präsident des Reichsbürgerrats u. Löschel, der jenen unglaublichen Briefwechsel mit dem Reichspräsidenten v. Hindenburg veröffentlicht hat, in dem die Behauptung aufgestellt wird, daß gewisse Kreise der Linken den Rücktritt des Reichspräsidenten herbeizuführen wünschen. Niemals ist eine unwahre Behauptung aufgestellt worden als diese. Nachdem Hindenburg einmal zum Reichspräsidenten gewählt worden war, da haben wir, da wir seine Wahl definitiv, als gute Republikaner und Schüler der Beschuldigung den Kampf eingestellt und erklärt, daß wir in Hindenburg den Präsidenten des ganzen deutschen Volkes annehmen. In wohlschmäger Weise haben sogar die anderen den ver-

Den Schulkindern wurde die Zeit des Warzens ihres zu lang, die Stunde, während der das Begräbnis sie von den Schulbänken betrete, hätten sie lieber verpielt. Der Ernst der heiligen Handlung sond in ihren Kinderköpfen noch nicht den richtigen Widerhall, besonders da der Begriff einer Feier ihnen unentrennbar mit ihren Sonntagskleidern zusammenhängt, mit gewäschenen Händen und gewichsten Stiefeln. Aber jetzt ein Aufwand wird eines Begrüßungssweges wegen nicht gemacht. Schon' Niklas, dem die bloßen Elbogen durch die Fadenärmel schauten, stieß Bonzen Michel in die Seite und fragte ihn leise, ob er Murmelssteine bei sich hätte, hernach in der Schulbank wollten sie spielen.

Da erholt die singende Stimme des Geistlichen vom Hause her. Die Frauen und Jungen nahmen ihre Hüte ab. Die Frauen und Mädchen setzten den Rosenkranz fester zwischen den Fingern. Alle Hände folgten sich zum Gebet. Aus dem Hause traten als erste die Chorknaben, die Ränder geschnitten, die einen läufigen Weihrauchduft verbreiteten. Hinter ihnen schritt der Geistliche in schwarzer Stola über dem weißen Gewande und schwarzer, vierfüßiger Mütze, gefolgt von dem Lehrer und dem Küster in schwarzen Röcken. Dann wurde der Sarg herausgetragen. Ein Geimurmel ging durch die Menge. „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“ Alle schlugen das Kreuz, und der Zug ordnete sich prozessionsartig wie auf ein unausgesprochenes Kommando. Voran schritten die Kinder mit dem Vortragekreuz an der Spitze. Einer kleiner Jösch, der noch nicht in die Schule ging, ließ sein Spielzeug im Stock und kam eilig darübergelaufen, um sich in die erste Reihe der Kinder einztreiben. Ein Strudel war ihm heruntergerutscht und durch einen flappenden Riß in der Hose sauste ein Hemdenstückchen, aber das genierte ihn nicht im mindesten. Die schmunzigen kleinen Hände vor dem runden Knäuel hielten, murmelte er mit dem leichten Gesicht sein Gebet mit: „Gegrüßt seist du, Maria, voll der Gnaden!“

Vor dem Sarge schwankten die Chorknaben ihre Räuchergerüche; der Geistliche sang eine lateinische Litanei, auf die der Lehrer lateinisch singend antwortete. Daneben ging der Küster mit Weihwasserfessel und Wedel. Als erste schritt hinter dem Sarge die Mutter des Verstorbenen, eine einfache Frau, die den einzigen Sohn bitterlich beweinte. Fassung,

deren Reichspräsidenten bekämpft! Und damit vergleiche man die mustergültige, disziplinierte und vaterländische Haltung der republikanischen Parteien zum gegenwärtigen Reichspräsidenten. Es ist also nicht unsere Schuld, wenn Hindenburg jetzt in den Mittelpunkt der politischen Diskussion gestellt wird. Nicht wir haben das verschuldet, sondern Herr v. Löschel und seine Freunde, die Missbrauch trieben mit dem Repräsentanten des deutschen Staates.

Wir sind auch der Meinung, daß nach dem Geiste der Verfassung von Weimar jede Neuerung des Reichspräsidenten verantwortlich gedeckt werden muß vom Reichskabinett. Wenn das nicht der Fall ist, dann fallen wir zurück in die wilhelminischen Zeiten, wo wir zur Nutze gegeben haben, wie unheilvoll es sich auswirkt, wenn der Repräsentant des deutschen Staates anders handelt als unter verantwortlicher Regierung durch das Reichskabinett. Für unser Vaterland ist die Einigkeit der drei republikanischen Parteien entscheidend. Das Reichsbanner muss über diese drei Parteien hinweg geschlossen zusammenziehen. In politischen Fragen mögen die republikanischen Parteien zwar verschiedener Meinung sein, aber eines eint sie:

die Liebe und der Glaube an die deutsche Republik!

Die Republik ist durchaus noch nicht gefestigt. Wir brauchen noch sehr viel Geschick, mehr denn je, und deshalb müssen wir auf der Wahl珍. Wenn sie aber einmal gefestigt sein wird, dann bleibt uns noch als weitere Aufgabe der Ausbau der deutschen Republik zum Volksstaat, zur sozialen Republik. In diesem Sinne geloben wir Treue der deutschen Republik, dem deutschen Volksstaat und der sozialen Republik. Seine einladenden Ansprüchen hängen aus in einem dreifachen „Frei Heil!“ auf die soziale Republik, das ein vielseitiges Frei Heil!

Wieder unter Trommlerwirbel, Pfeifen- und Hörnerklängen erfolgte der geordnete Marsch vom Hauptplatz. Durch die glockenläuterzogene Hauptstraße bewegte sich der Zugzug nach dem Albertplatz, wo die Treppe des Theaters, die Brunnens und die Laternenpfähle direkt waren von einer lebhaft grünen Menge. Die Mauern Spalier zogen sich die Hauptstraße hin bis zur Brücke. Ein eindrucksvolles Bild bot die mit abwechselnd Menschen angefüllte Brücke mit der Freitreppe, auf der wohl kein Fuß mehr treten konnte. Der Bläsern weißer Tauben gleich hoben sich die Zuschauer zum jubelnden Grämen. Aus den Fenstern der Cafés, noch vom höchsten Geschäftswert herab, empfingen anteilnehmende Beifall die Marschierenden. Zum Rathausballon herab sogen freudliche Worte in ihre Reihen. Fröhlich leuchteten die Farben des Rathausballons durch die hohen grünen Baumkronen. In welche Straßen der Zug auch ein bog, immer wieder standen dichte Spaliere. Drei, vier, und meist noch zogen sich die Reihen hinziehend. An der Ausstellung endlich endete der Zugmarsch. Die Gruppen lösten sich auf. Wer von den Reichsbannerleuten nur diesen Sonntag in Dresden zwölfe, nahm die Gelegenheit wofür die Ausstellung zu besuchen. Ein großer Teil der Reichsbannerleute fand sich noch einmal im Hindenburgsaal zusammen. Die Dresdner Einwohnerschaft aber stand, seitdem sie Zeuge der Ausstellung auf dem Hauptplatz und des Reichsmarsches war, noch bis in den Abend hinein unter dem unmittelbaren Einfluß tiefer gewaltiger Zustrebungen für die Republik. Wohl dieser Einfluß auch noch anhaften, wenn die City Dresden wieder verlassen haben. Möchte die Kundgebung vor allem allen Einwohnern und Gleichgültigen eine Erinnerung geworden sein, nächsten Sonntag an der Wohlturme zu erscheinen.

Eine Provokation?

Vom einem Leser wird uns geschrieben:

Beim Aufmarsch der Reichsbannerleute am Sonntag nachmittag noch 1 Uhr war ich Zeuge, wie die von der Pleimannstrasse heraufkommende Reichsbannerzug in herausfordernder Weise hindurchmarschierte. Die Mauerschäften hatten ancheinend Tritt gefaßt. Der Führer, ein jüngerer Mann, marschierte an der Spitze mit gezogenem Degen. Reiter Unbesiegt hatte den Eindruck, daß dem Führer der Abschluß der ganze Vorgang ein Spaß mache. Für den berechtigten Verdacht der zähredenden Zuschauer hatte er nur ein ironisches „Ächzen“ übrig. Was er stammelte, war unverständlich. Unter diesen Umständen waren die Zusehe für die Reichsbanner weniger gleichmäsig. Bei dem an und für sich gehämmerten Verhältnis zwischen Befreiung und Reichswehr hätte die Reichsbanner allein aufdringlich gehabt, bei dem ohnehin starfen Verkehr eine andere Route zum Rückweg zur Moserne zu benutzen.

los schlüpfte neben ihr die Braut, ein hübsches, brünettes Mädchen. Vorgestern hatte sie noch die letzte Nachricht von seiner Hand gehabt, eine Ankündigung mit Gruß und dankend Küssens. Und dann das Ende — das jähre, schreckliche Ende — tot — ermordet!

Den nächsten Leidtragenden folgten sich die offiziellen Teilnehmer an — der Landrat, der Bürgermeister und einige Stadträder von der Gendarmerie. Dann kam im Prozessionszug das Gefolge, voran die Männer, die abgesogenen Güte zwischen beiden Händen vor dem Leib haltend, dann die Frauen mit Rosenkränzen.

Die Begräberin begann mit lauter, vernehmbarer Stimme: „Gegrüßt seist du, Maria, voll der Gnaden.“ Beim Aufmarsch der Reichsbannerleute am Sonntag nachmittag noch 1 Uhr war ich Zeuge, wie die von der Pleimannstrasse heraufkommende Reichsbannerzug in herausfordernder Weise hindurchmarschierte. Die Mauerschäften hatten ancheinend Tritt gefaßt. Der Führer, ein jüngerer Mann, marschierte an der Spitze mit gezogenem Degen. Reiter Unbesiegt hatte den Eindruck, daß dem Führer der Abschluß der ganze Vorgang ein Spaß mache. Für den berechtigten Verdacht der zähredenden Zuschauer hatte er nur ein ironisches „Ächzen“ übrig. Was er stammelte, war unverständlich. Unter diesen Umständen waren die Zusehe für die Reichsbanner weniger gleichmäsig. Bei dem an und für sich gehämmerten Verhältnis zwischen Befreiung und Reichswehr hätte die Reichsbanner allein aufdringlich gehabt, bei dem ohnehin starfen Verkehr eine andere Route zum Rückweg zur Moserne zu benutzen.

„Gegrüßt seist du, Maria, voll der Gnaden.“ Wieder begann die Begräberin von neuem. Bei den Männern hatte der Begräber schon früher eingesetzt; sie waren dort schon beim Paternoster. Ohne Unterbrechung wurde murmelnd oder laut mitgebetet, dazwischen klang die Litanei des Geistlichen und die lateinisch gebrüngte Antwort des Lehrers unter dem Geläute der Glöckchen. Zwischen den Kindern waren die Verse des Rosenkranzes durch die Finger der Elenden gesungen, als der Zug am Kirchhof ankom. Jeder hatte betend die Lippen bewegt, da war keiner, der nicht sein Scherlein zur Errettung der armen Seele aus dem Fegefeuer beigetragen hätte, wenn auch nur im gedankenlosen Gemurmel, denn nach zweihundert Gebeten war der armen Seele ein Ablass verordnet.

Aber zwei der Einwohner fehlten im Zuge — der Mathis und das Lenden.

Unter allen Kleinzügen, die hier folgten, war vielleicht die Lies die einzige, in deren Herzen eine fliegende Saite angestimmt wurde durch den Tod des Menschen, den sie hier zur ewigen Ruhe betteben.

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Chronik

Rote Fahne auf einem ruhenden Kahn

hh. Es ist ein wunderbarer Anblick: der dunkle, schwere Kahn, im Wasser sein Spiegelbild und der rötliche Schein der untergehenden Sonne. Die Stadt dahinter sieht sich als Schattenbild von dem glorwollen Himmel ab. Bald verfließt alles in dem sonst Dämmerlicht. Die einzelnen Übergänge von Wasser, Kahn, Uferdamm und Häusern werden noch weicher. Das Auge des Malers ist nun entzückt. Keine scharfe Kontur gibt es mehr.

Eine Zeigerung erfährt das Bild durch eine rote Fahne, die als Schiffahrtszeichen seitlich an dem ruhenden Kahn angebracht ist. Augenblicklich bildet sie den einzigen lebhaften Farbenspiel, um den sich alles zu gruppieren scheint. Jeder empfindet Freude an dem Rot. Mit welcher inneren Wärme es in den schwermütigen braunen Ton des Holzes und das nicht minder verhaltene Grün des Blusses greift! Auch die Menschen auf dem hinteren Verdeck, eine Frau mit einem Kind, ein älterer Mann, der an dem riegenden Steuer steht, ein größerer, schlendernder Knabe und ein junger Mensch mit einer Siebharmonika, scheinen in seinem Beisein zu stehen.

Einzelne von den über die Brücke Gewandten machen sich auf die augenblickliche Stimmung um den ruhenden Kahn aus. Niemand. Niemand füllt gar nichts auf. Sie eilen gleichmäßig vorbei. Das Leben auf der Brücke bildete einen vollkommenen Gegenpol. Man hatte Glück, in die nun beginnenden Theater und Vergnügungen zu kommen. Andere waren auf dem Heimweg. Hier war der letzte gesteigerte Punkt der sich nun bald zur Ruhe neigenden Stadt. Ein letzter rankender Ast.

Um so mehr ergriß das Bild von ruhendem Kahn, Wasser, Schattenbild der Stadt und dem alles verbindenden Rot der sonst geschnellten Fahne. Wer ausmerksam darauf wurde, blieb verwundert stehen, trat in eine der stilleren Kundenläden.

Die Fahne war nur ein Schiffahrtszeichen. Man fühlte unwillkürlich mehr. Sie wehte über den Menschen auf dem Schiff. Von dem Mann am Steuer, dem jungen Siebharmonika-spielenden Menschen, der Frau mit dem Kind, dem gehörigen Knaben war sie nicht zu trennen. An dem dunklen, lastenden Kahn bildete sich ein freudloses Zeichen. In der Farbe lag Leidenschaft und Sehnsucht. Nicht so laut war ihr Aufford wie dieser lebte der nun bald schlafenden Stadt. Aber viel innerlicher.

Einmal in gedankenlosem Hinsehen erblickt, zwang das Bild zum längeren Hinsehen. Wie eine Mahnung griff es auf Herz.

Gestern ist, doch am Abend jede Kleinigkeit bedeutsam erscheint. Alle Dinge sind ohne Übergänge. Auch von den Gedanken geht einer in den andern über. Aber mit jedem verbindet sich etwas Unaussprechliches, eine Sehnsucht, eine Hoffnung, irgendwo unbegrenztes Leid.

Zu Weitergehen erinnerte man sich angenähts dieses eben Gehörten an die Menschen, die sich diese Fahne zu ihrem Symbol wählten.

Wolkenbruch in Ullersdorf

Das Unwetter der letzten Nacht hat besonders die Ullersdorfer Gegend schwer heimgesucht. In Ullersdorf, Erkennungsmausdorf, Dittendorf und den umliegenden Ortschaften ging in der 10. Stunde ein Wolkenbruch nieder. Gegen 9½ Uhr abends hat es verschlechtert im Kreisvorwerk Böhlae eingeschlagen. Der Strom war weg. Um 1 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert. Die Totenmühle stand ständig unter Wasser, die Bäume waren weggerissen. In Erkennungsmausdorf ist viel Vieh ertrunken. In Böhlae standen auf dem Heide-mühlweg zwei Wohnungen unter Wasser. Die Ullersdorfer Straße mußte ausgerissen werden, damit das Wasser abfließen konnte. Die Feuerwehr vom Weissen Hirch, die zu Hilfe kommen wollte, gelangte nur bis zur Totenmühle, sie konnte wegen des Hochwassers nicht weiterfahren. In Ullersdorf ist besonders auch das Haus des Gemeindevertreters stark beschädigt worden.

Die Hohensteintage im Film

Am 11. 7.-Festspielwoche endeten am Sonnabend vor mittag die schönen Festtage des Hohenstein wieder auf. Alle, die bei der Feier der Einweihung zugegen waren, entzünden sich gewiß des Röntgen mit der hochheiligen Kurbelstange, der immer aufzufinden, wo es etwas Besonderes zu sehen gab. Die Beute seines Röntgen bestreute er nun auf der Leinwand aus. Da sah man wieder die Burg und ihre schöne Umgebung, die neuen Säle und Kabinett, den Eingang der Göttin, Szenen aus Schönbergs Weißes Klavier und die Freuden der Jugend unter den alten Parkbäumen, deren windgeschüttelte Zweige im gleichen Abschluß mitsang. Röntgen von den Zuschauern erkennbar sich im Röntgen wieder — und wurde erkannt. Frohes Lachen und Jubel beglückten den Führer der Dresdner Arbeiterjugend und den Burggraf Kontakt. Die Filmaufnahme wurde eröffnet und geschlossen durch Chorgesang von Kindern der 10. Volksschule, und in einer kurzen Ansprache hob der erste Vorstande des Jugendvereins Sachsen vom Verband für Deutsche Jugendberatungen, Ministerialrat Dr. Maier, die Freude und die Tothwendigkeit der Arbeit hervor, die der Verein leistet, und schloß mit der Aufforderung an alle, das Jugendberatungswerk noch kräftiger zu unterstützen.

Ein Blick in das Innere der Pflanze

Bei Recht sind die Besucher der Gartenausstellung in der Alsterstadt über die Farbenpracht und über den Formentwicklungen der ausgezeichneten Blumen und Pflanzen erstaunt und entzückt. Die Menge der Blumen in einer Farbe und in einer Form beeindruckt übermäßig. Die Masse der zauberhaften Schönheiten und der reich verzierten Blüten berichtet. Geheimnisvoller, rätselhafter noch erscheint manchem Betrachter das Wirkeln, Wachsen und Blühen in der Natur...

So ist es ein dankenswertes Ereignis, daß die Mikroskopische Ausstellung im Schulmuseum des Sachsischen Lehrervereins, Dresden-N. Sedanstraße 19, eröffnet wurde. Sie gewährt einen Blick in die wunderbare Welt der Natur, wird zum Lehr- und Erziehungsmitteil und zu einer Bildungsmöglichkeit für alle Menschen. Oberlehrer Rönnau hat die Präparate für die Mikroskopie mit erläuterndem Text versehen und hat sie übersichtlich geordnet. Und so sieht man dann, daß die Zelle der Pflanze wie die Zelle des Menschen das Gebilde ist, aus dem sich alles entwickelt, entfaltet und ausdaut. Mit den Einzelzellen beginnen die Teile des organischen Lebens, die sich durch Zersetzung und Teilung fortbewegen, wie Pflanze, Boden, Pflanzen usw. Zur Zersetzung, Erneuerung, Durchlüftung, Durchzeichnung der Pflanze ändert die Zelle ihr Form und Verbindung. Die Zellgestaltung beginnt. Der Zellinhalt, der von prächtiger Bedeutung für die Entwicklung und Erhaltung des Lebens der Pflanze ist, wird sichtbar. Die Versorgung aller Teile der Pflanze mit den

Volksnot und Fürstengier

Protestkundgebung der Geistesarbeiter

Am Sonntag vorm. fand im großen Saale des Mühlhäuser eine stark besuchte, vom Geistlichen Graf Weigel geleitete Versammlung der Geistesarbeiter statt, um in der Frage der Fürsteneignung einige Referate einzugeben.

Es sprach zuerst Studentenrat Dr. Auguste, Redakteur der "Alten Freiheit". Er zeigte, daß in den letzten Jahrzehnten das einzige Ziel des Romantik-Lessing mitschändelt, und die in getäumt; es fehlten bei beiden Ereignissen ebenso die rechten Fäden.

wie in Sachsen nach 1923.

Aber dem Volke wird die Entscheidung nicht geschenkt, und der 20. Juni ist der Tag, an dem die Freiheit wenigstens zum Teil wieder gutgemacht werden kann. Die im ersten Artikel der Verfassung aufgestellten Grundzüge sind bisher unverfüllt geblieben, um so notwendiger ist es, daß der Sturm endlich ein Inhalt gegeben werde. Es geht bei diesem Kampfe nicht nur um die von den Fürsten widerrechtlich zusammengetraffene Schiefe. Das zeigt sich auch darin, daß der "Reiter" Hindenburg in seinem "privaten" Brief an Hindenburg einer monarchischen Tradition treibt. Aber die Tradition ist 1870/71 weit vor das

Gesetz seiner Zeit. Erst nach dem Sieg von 1870/71 war die der Volksverkörperung. Erst nach dem Sieg von 1870/71 war das Monarchie seine Geldinteressen wegen vor dem Monarchie auf

Landesverteidigung des preußischen "Großen Kurfürsten".

die Französisch des Friedrichs des Regen, der das Volk durch Männer verschlechtert, mit Hilfe des Teufels Ibig und anderer Juden ausdeutete. Hindenburg kommt sich nun in der Linie der deutschen Monarchie, sein Brief enthält kein Wörtchen von der Rolle des deutschen Volkes, sondern er will nur die 2½ Milliarden teilen, von denen einzig der sozialistische Teil des Volkes erneut werden könnte. Redakteur schließt mit den Worten, den Anfang zu machen mit der Aufrichtung des Nationalen Reiches der Freiheit, steht auf der Gleichheit des Nationalen Reiches der Freiheit.

Redakteur Gröpisch Dresden, bespricht in oft von Beifall unterbrochenem satirischer Weise die hente wieder mit so ausgespielen Kürten noch den Erfolgskampf verlegen. Die Monarchie ist nur die Verschleierung des Interesses der herrschenden Klassen; sie brauchen sie als Symbol. Das muß uns aber gerade zum Kampf für die Republik ermutigen.

Rechtsanwalt Preuß Berlin behandelte dann auch, im

juristischen, die Rechtslage. Recht ist die Regel, die beschafft wurde, ausgespielt entsprechend dem Rechts, den es in sich hat in des Volkes. Es wäre Bohnen, wenn man den Raum, den die Fürsten am Kirchen und Staatsvermögen übten, das Eigentum, das sie durch Soldaten handeln erbetten, guthaben wollte. Des weiteren werden die Mützen haben auch heute noch viel zu tun. Wir haben den Kampf gegen sie mit voller Aufregung zu führen. Nach am 20. Juni sieht es noch eine schwere Aufgabe bevor. Jetzigen ist

noch nicht mehr eine schwere Aufgabe bevor. Jetzigen ist

Kampf für die Republik.

Rechtsanwalt Preuß Berlin behandelte dann auch, im

juristischen, die Rechtslage. Recht ist die Regel, die beschafft wurde, ausgespielt entsprechend dem Rechts,

den es in sich hat in des Volkes. Es wäre Bohnen, wenn man den Raum, den die Fürsten am Kirchen und Staatsvermögen übten, das Eigentum, das sie durch Soldaten handeln erbetten, guthaben wollte. Des weiteren werden die Mützen haben auch heute noch viel zu tun. Wir haben den

Kampf gegen sie mit voller Aufregung zu führen. Nach am

20. Juni sieht es noch eine schwere Aufgabe bevor. Jetzigen ist

noch nicht mehr eine schwere Aufgabe bevor. Jetzigen ist

Kampf für die Republik.

Rechtsanwalt Preuß Berlin behandelte dann auch, im

juristischen, die Rechtslage. Recht ist die Regel, die beschafft wurde, ausgespielt entsprechend dem Rechts,

den es in sich hat in des Volkes. Es wäre Bohnen, wenn man den Raum, den die Fürsten am Kirchen und Staatsvermögen übten, das Eigentum, das sie durch Soldaten handeln erbetten, guthaben wollte. Des weiteren werden die Mützen haben auch heute noch viel zu tun. Wir haben den

Kampf gegen sie mit voller Aufregung zu führen. Nach am

20. Juni sieht es noch eine schwere Aufgabe bevor. Jetzigen ist

Kampf für die Republik.

Rechtsanwalt Preuß Berlin behandelte dann auch, im

juristischen, die Rechtslage. Recht ist die Regel, die beschafft wurde, ausgespielt entsprechend dem Rechts,

den es in sich hat in des Volkes. Es wäre Bohnen, wenn man den Raum, den die Fürsten am Kirchen und Staatsvermögen übten, das Eigentum, das sie durch Soldaten handeln erbetten, guthaben wollte. Des weiteren werden die Mützen haben auch heute noch viel zu tun. Wir haben den

Kampf gegen sie mit voller Aufregung zu führen. Nach am

20. Juni sieht es noch eine schwere Aufgabe bevor. Jetzigen ist

Kampf für die Republik.

Rechtsanwalt Preuß Berlin behandelte dann auch, im

juristischen, die Rechtslage. Recht ist die Regel, die beschafft wurde, ausgespielt entsprechend dem Rechts,

den es in sich hat in des Volkes. Es wäre Bohnen, wenn man den Raum, den die Fürsten am Kirchen und Staatsvermögen übten, das Eigentum, das sie durch Soldaten handeln erbetten, guthaben wollte. Des weiteren werden die Mützen haben auch heute noch viel zu tun. Wir haben den

Kampf gegen sie mit voller Aufregung zu führen. Nach am

20. Juni sieht es noch eine schwere Aufgabe bevor. Jetzigen ist

Kampf für die Republik.

Rechtsanwalt Preuß Berlin behandelte dann auch, im

juristischen, die Rechtslage. Recht ist die Regel, die beschafft wurde, ausgespielt entsprechend dem Rechts,

den es in sich hat in des Volkes. Es wäre Bohnen, wenn man den Raum, den die Fürsten am Kirchen und Staatsvermögen übten, das Eigentum, das sie durch Soldaten handeln erbetten, guthaben wollte. Des weiteren werden die Mützen haben auch heute noch viel zu tun. Wir haben den

Kampf gegen sie mit voller Aufregung zu führen. Nach am

20. Juni sieht es noch eine schwere Aufgabe bevor. Jetzigen ist

Kampf für die Republik.

Rechtsanwalt Preuß Berlin behandelte dann auch, im

juristischen, die Rechtslage. Recht ist die Regel, die beschafft wurde, ausgespielt entsprechend dem Rechts,

den es in sich hat in des Volkes. Es wäre Bohnen, wenn man den Raum, den die Fürsten am Kirchen und Staatsvermögen übten, das Eigentum, das sie durch Soldaten handeln erbetten, guthaben wollte. Des weiteren werden die Mützen haben auch heute noch viel zu tun. Wir haben den

Kampf gegen sie mit voller Aufregung zu führen. Nach am

20. Juni sieht es noch eine schwere Aufgabe bevor. Jetzigen ist

Kampf für die Republik.

Rechtsanwalt Preuß Berlin behandelte dann auch, im

juristischen, die Rechtslage. Recht ist die Regel, die beschafft wurde, ausgespielt entsprechend dem Rechts,

den es in sich hat in des Volkes. Es wäre Bohnen, wenn man den Raum, den die Fürsten am Kirchen und Staatsvermögen übten, das Eigentum, das sie durch Soldaten handeln erbetten, guthaben wollte. Des weiteren werden die Mützen haben auch heute noch viel zu tun. Wir haben den

Kampf gegen sie mit voller Aufregung zu führen. Nach am

20. Juni sieht es noch eine schwere Aufgabe bevor. Jetzigen ist

Kampf für die Republik.

Rechtsanwalt Preuß Berlin behandelte dann auch, im

juristischen, die Rechtslage. Recht ist die Regel, die beschafft wurde, ausgespielt entsprechend dem Rechts,

den es in sich hat in des Volkes. Es wäre Bohnen, wenn man den Raum, den die Fürsten am Kirchen und Staatsvermögen übten, das Eigentum, das sie durch Soldaten handeln erbetten, guthaben wollte. Des weiteren werden die Mützen haben auch heute noch viel zu tun. Wir haben den

Kampf gegen sie mit voller Aufregung zu führen. Nach am

20. Juni sieht es noch eine schwere Aufgabe bevor. Jetzigen ist

Kampf für die Republik.

Rechtsanwalt Preuß Berlin behandelte dann auch, im

juristischen, die Rechtslage. Recht ist die Regel, die beschafft wurde, ausgespielt entsprechend dem Rechts,

den es in sich hat in des Volkes. Es wäre Bohnen, wenn man den Raum, den die Fürsten am Kirchen und Staatsvermögen übten, das Eigentum, das sie durch Soldaten handeln erbetten, guthaben wollte. Des weiteren werden die Mützen haben auch heute noch viel zu tun. Wir haben den

Kampf gegen sie mit voller Aufregung zu führen. Nach am

20. Juni sieht es noch eine schwere Aufgabe bevor. Jetzigen ist

Kampf für die Republik.

Rechtsanwalt Preuß Berlin behandelte dann auch, im

juristischen, die Rechtslage. Recht ist die Regel, die beschafft wurde, ausgespielt entsprechend dem Rechts,

den es in sich hat in des Volkes. Es wäre Bohnen, wenn man den Raum, den die Fürsten am Kirchen und Staatsvermögen übten, das Eigentum, das sie durch Soldaten handeln erbetten, guthaben wollte. Des weiteren werden die Mützen haben auch heute noch viel zu tun. Wir haben den

Kampf gegen sie mit voller Aufregung zu führen. Nach am

20. Juni sieht es noch eine schwere Aufgabe bevor. Jetzigen ist

Kampf für die Republik.

Rechtsanwalt Preuß Berlin behandelte dann auch, im

juristischen, die Rechtslage. Recht ist die Regel, die beschafft wurde, ausgespielt entsprechend dem Rechts,

den es in sich hat in des Volkes. Es wäre Bohnen, wenn man den Raum, den die Fürsten am Kirchen und Staatsvermögen übten, das Eigentum, das sie durch Soldaten handeln erbetten, guthaben wollte. Des weiteren werden die Mützen haben auch heute noch viel zu tun. Wir haben den

Wangelose Hilfe bei Radt. Trotz Geldnot und Wirtschaftskrisse bemühen sich auch in unserer Stadt zum Leidwesen der Fußgänger und Radfahrer die Automobile und Motorräder über Kreuz. Daher wird die Verkehrsun Sicherheit auf Straßen und Plätzen immer größer. Die Zahl der Unfälle nimmt erstaunlich zu. Gegenwärtig ist eine Lücke bei Tage und in der nächtlichen Stadt, so ist die wangelose Person in verkehrsreichem Verkehr sehr gefährlich. Es kann noch in einem Moment, dann läuft die erste Hilfe oft lange auf. Anfang dieses Monats geriet gleich nach 6 Uhr morgens eine zahmehende Arbeiterin mit einem Lastauto zusammen; sie wurde schwer verletzt. Hilfsbereite Personen waren allerdings sofort zur Stelle, da zu dieser Zeit eine große Zahl von Arbeitern und Arbeitern auf dem Weg zu ihrer Arbeitsstätte war. Es kam aber der Transport ins Krankenhaus in Frage. Die Verletzte wurde von der Straße auf eine anliegende Wiese getragen, während andere Helfende noch das etwa 7 bis 8 Minuten entfernt liegenden Polizeipräsidium hinzogen, um Hilfe zu holen und das Krankenauto zu bestellen. Die Wache war aber verschlossen, und es feines Spiel joggte, daß sich die nächste Wache, die des Nachts nicht fest, im Döbelner Kabinett befand. So traf erst gegen 7 Uhr alle beinahe eine Stunde nach dem Unfall, das Krankenauto an der Unfallstelle ein. Während dieser Zeit mußte die Verunglückte bei dem ungünstigen Wetter auf der Wiese liegenbleiben. Aus Gründen der Sparfamilie ist die 22. Polizeipräsidiumswache während der Nacht unbesetzt. In diesem Falle ist es folgerichtig anzustreben, um einen Teil von Löbau, ganz Radeburg, Zöllnitz, Ober- und Niederlößnitz, also ein besonderes Industrie- und arbeiterreiches Gebiet. Am Zentrum der Stadt läuft man die Zusammenlegung von Wohnsiedlung, polizeiwachen während der Nacht wohl gelten, weil es dem Publikum eher möglich ist, Hilfe zu erlangen. Aber in den ausgebauten und abgelegenen Vororten ist dieser Zustand einfach unzulässig.

Die Reichsbahn-Hauptauskunftsstelle für den Personen- und Güterverkehr in Dresden. Prober-Straße 8, ist jetzt wochentags von vormittags 8 bis nachmittags 8 Uhr sowie Sonn- und Feiertags von 10 bis 12 Uhr vorzeitig geöffnet. Sie hat vom 1. Juni bis einschließlich 15. August für Fernmelde-Auskünfte über Reisen innerhalb und zwischen den Nummern 20 589 oder 20 598 und über Reisen außerhalb Sachsen die Nummern 20 220 oder 20 962 anzutreten. Es reicht sich die geänderte Geschäftsstätte sowie die neuen Fernmeldeanlagen im Fernsprechamt auf Seite 8 zu vermerken.

Reine Tagessverbindung von Dresden nach Tirol. Durch den neuen D-Zug Dresden-München D 122, ab Dresden früh 8 Uhr, am Abend 6.45 Uhr, ist, wie der Verkehrsabteilung des Dresdner Verkehrsvereins mitteilt, eine sehr günstige reine Tagessverbindung zwischen Dresden und Tirol geschaffen worden, die bisher nicht bestand, da man vor der Einführung dieses D-Zugs nicht früher als kurz vor 9 Uhr abends in München eintreffen konnte und von dieser Zeit der Anschlußzug nach Tirol längst fort war. Jetzt aber erreicht man mit dem genannten 8-Uhr-Zuge in München den Schnellzug 10.00, abends 7.10 Uhr München verläßt. Mit ihm kommt man in Aufstein 8.45 Uhr, in Jenbach 10.04 Uhr und in Innsbruck 10.10 Uhr abends an. Hier ist sogar noch Anschluß nach Cagliari. Da man allerdings erst 12.30 Uhr nodus einsteigt und den anderen Stationen der Alpenbahn. In Wörgl (Ankunft 9.33 Uhr) hat der Fernzug auch Anschluß nach Innsbruck (Ankunft 12.12 Uhr). Die hohe D-Zug-Dienstleistung betrifft also in dieser Verbindung rund 14½ Stunden. Speisewagen laufen von Dresden bis Hof, von Hof bis München und von München bis Aufstein. Immer eingebracht man von Dresden bis Innsbruck nur ein einziges Mal, und zwar in München. Ursprünglich werden auch an der Preßnitztal-Länder-Jamnitz gelegenen Orte Oster-Ort und Steinach noch kurz vor bzw. am Mittwoch erreicht.

Für den Internationalen Wohnungs- und Städtebauforum, der vom 14. bis 19. September in Wien stattfinden wird, gibt der Internationale Verband für Städtebau, Landesplanung und Siedlungswirtschaft jetzt den Arbeitsplan heraus. Die Tagung behandelt beiderseitig zwei große Punkte, einmal das Problem und seine Beziehungen zur Stadt- und Landesplanung und dann die rationelle Gestaltung von Einfamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern. Beide stehen ausführlichen Berichten freuden von deutscher Seite zum ersten Theorie-Verbandsdirektor Dr. Robert Schmidt, Esslingen, und Bürgermeister Dr. H. P. Bissel, Erfurt, und zum zweiten Deutschen Professor Adolf Neumann von der Technischen Hochschule in Dresden. Im Zusammenhang mit der Tagung wird eine internationale Ausstellung veranstaltet, die die auf der Tagung diskutierten Themen behandelt. Am vorjährigen Jahre fand diese internationale Städtebauforum, wie erinnert, in Rom statt und 1924 in Amsterdam.

Der Arbeitsaufgaben-tag. Vom 18. bis 22. Juni findet in Dresden eine pädagogische Tagung statt, die die Arbeitsgemeinschaft für Lehrerbildung in Verbindung mit dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht veranstaltet. Sie soll die Arbeitsaufgaben der Lehrer berücksichtigen. Der Lehrerfortbildung entfällt dabei eine einzige einheitliche Fortbildung. Alles Wissere ist durch Dr. Deiter, Hofstraße 15, zu erhalten.

Verkehrsfilm. Das Präsidium des Polizeipräsidiums Dresden lädt mit: Die Tag für Tag vor kommenden Verkehrs unfälle zeigt, daß das Publikum, Fahrgäste, Radfahrer, wie auch Kraftwagen- und Geschäftsführer, immer noch nicht die Gefahrenbedrohung genügend beachtet. Das Polizeipräsidium wird deshalb einen Verkehrsfilm in neuer Bearbeitung nachstellen der Allgemeinen Verkehrsbehörden. Die Aufführungen finden dienstags in den Filmtheatern des Kaiserspalastes statt. Alles Nähere an den Kosten und im Angekündigten unter Zeitung.

Wegfall der Bahnvermerkgeld. Bei der Dresdner Verkehrsverein mitteilte, sind seine Bemühungen bei den zuständigen Stellen in Berlin bezüglich des Wegfalls oder der Entlastung des Bahnvermerkgeldes von Erfolg begleitet gewesen. Das Verhältnis mit Frankreich, Jugoslawien und Polen ist die Gebühr bereits bewiesen, daß im Verkehr mit Österreich, der Schweiz, Holland und weiteren auch Danemark das Bismarck vollständig in Wegfall genommen ist. Die Angehörigen dieser Staaten bedürfen daher keiner Befreiung mehr.

Arbeiter-Esperantisten und Volksentscheid. Alle Arbeiter-Esperanto-Gruppen werden aufgefordert, für den 20. Juni geplante Versammlungen ausfallen zu lassen. Jeder forschendheitlich gekennzeichnete Esperantist beteiligt sich an den Arbeiten des Volksentscheids. Dieser Esperantist bedeutet, daß man nicht mehr daran denkt, eine weitere Erklärung der Ration und damit eine Erklärung der proletarischen Esperanto-Bewegung, das ist zum Volksentscheid! Rüstet die Mannen auf! Ein letztes Mal! Arbeiter-Esperanto-Club für das Sprachgebiet. Distrikt Dresdner Industriegebiet.

Freie Sänger, Strießen. Das auf den 20. Juni festgesetzte Sommerfest wird wegen des Volksentscheids verschoben. Dafür findet am 27. Juni in sämtlichen Räumen des Volkshauses Dresden-Ost ein Kellertest statt. Am 20. Juni, falls 7 Uhr, Stellen Altenbergs Blas zum Propagandabringen zum Volksentscheid.

Wegen stilischer Verfehlungen stand in einer gehaltenen Verhandlung des Dresdner Gemeinsamen Schöffengerichts der in der Ausbildungseinrichtung Moritzburg tätig gewesene fröhliche Schüler Blas zum Blas unter Anklage. Als Zeugen waren mehrere Blasen- und Anstaltslehrer sowie der Anstaltsleiter geladen. Nach vielfältiger Erhöhung wurde Richter zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrenschrankhaft verurteilt. Am Schluss der Verhandlung erging gegen den Angeklagten Haftbefehl.

Polizeiamtsbezirk Schreibpostamt. Nach Verübung von Gußmennenkunst aller Funktionäre, Heller und Helferinnen zum Dienstschreiber im Gruppenlokal, Offizialer, 66 Jacobistraße.

Vollzeitung

Deffentliche Versammlungen

Ausskunft über die Notwendigkeit und die technischen Durchführungen des Volksentscheids geben die folgenden von der SPD von Dresden einberufenen Versammlungen, die sich mit dem Thema beschäftigen:

Volksentscheid gegen Fürstenabfindung

Dienstag den 15. Juni, abends 7½ Uhr:

Dresden-Reußstadt, Reichskrone, Bischofsweg.
Dresden-Trachenberge, Etablissement Bilderd Mann.
Dresden-Kosmüs, Gasthof Cosmüs (Lichtbildvortrag).
Wilschdorf, Gasthof zu Wilschdorf.
Raundorf, Degens Gasthof.
Steinbach, Gasthof zu Steinbach.

Wittwoch den 16. Juni, abends 7½ Uhr:

Dresden-Johannstadt, Blumenstraße, Blumenstraße.
Dresden-Laußnitz, Laußnitz, Müllers Gasthof.
Dresden-Müllnitz, Eichbaum, Müllnitz.
Strehla-Kemnitz, Baumgarten Gasthof, Strehla.
Wallroda, Sülzes Gasthof, Wallroda.
Alschbach, Gasthof Erbgericht, Alschbach.
Kleinröhrsdorf, Horneis Gasthof, Kleinröhrsdorf.
Reichenbach bei Königgrätz, Gasthof Reichenbach.

Referenten:

Reichstagabgeordnete Tom Sender, Frau Martha Freund, Landtagsabgeordnete Kurt Weigel, Landtagsabgeordnete Paul Riß, Jena, Stadtverordneter Lehrer Döllisch, Partei-sekretär Wilhelm Sander, Gemeindeverordneter Ernst Schulze, Stadtverordneter Robert Fischer, Stadtrat Otto Grafe, Landtagsabg. Bernhard Menke, Landtagsabg. Oskar Edel, Stadtverordneter Hans Seiler, Stadtverordneter Winkler, Königsbrück.

Wahlberechtigte Männer und Frauen, sorgt für guten Verlauf dieser Versammlungen und gestaltet sie dadurch zu Wettbewerbsbedingungen nach den möglichst Ansprüchen der Männern und ihrer weiblichen Interessenvertreter. Sozial für geschlossene Beteiligung aller Beteiligten am Volksentscheid und schließt am 20. Juni mit 10!

wurde hier von der Kriminalpolizei ein 28jähriger Arbeiter aus Wilschappel festgenommen. Er steht alles, was des Wissensmenschen war, und sieht es in Gasthäusern und Herbergen ab. Verschiedene der seit Anfang Mai d. J. verübten Diebstähle in den Vororten können an der Alte- und Frieder-Strasse sind von den Geschädigten noch nicht angezeigt worden. Sie werden erachtet, dies unangemeldet und zuholen.

Reisegeld- und Unterstützungsbeiträger. Seit Anfang April hat in Dresden, Bilan, Reichsbankdirektion, ein angeblicher Wirtschaftsschmied Eberhard Klein, geb. am Dezember 1900 in Kowitz in Polen, Geldnotträge dadurch erschwinden. Dass er sich als ein aus Polen Vertreter erweist, deutet auf der Reise. Man will sein, wie überhaupt alle Personen, die in dieser oder späteren Zeit um Unterstützung anstreben, dem nächsten Polizeibeamten übergeben.

Möbelkäufer schaut. Am Versteigerungsgeschäft von Kröder, hier, Berestraße, ist Anfang April eine Propaganda-Salon-Einrichtung mit Sanduhr verlost worden. Der Käufer wird erachtet, sich mündlich oder schriftlich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteisekretariat: 1. Februar, 1928 und 1. März 1928

Betriebsvertreutensleute, Material abholen

Eine ganze Anzahl Betriebsvertreutensleute haben, trotz wiederholter Aufforderung, noch nicht das Material für ihre Betriebe geholt. Es sind im Sekretariat noch vorhanden: Saenger, Bröschwitz, Plakate, Flugblätter, verschiedene Streusätze, Streifen usw. Auch die Betriebe, die bereits Material abgeholt haben, müssen erneut vorbereiten, da inzwischen wiederum neues Material eingegangen ist. Es ist notwendig, daß bis spätestens Mittwoch alle Betriebe mit dem nötigen Material versehen sind, bzw. daß bis zu diesem Tage die Betriebsvertreutensleute das Material im Sekretariat abgeholt haben. Das Sekretariat ist zu diesem Zwecke von früh 8 bis abends 6 Uhr ununterbrochen geöffnet. — Des Weiteren haben die Betriebsvertreutensleute auch eine rege Werbaktivität für die Sammlungen zu entfalten. Der Kampf um den Volksentscheid kann nur durchgeführt werden, wenn der Betrieb die nötigen Mittel zur Verfügung stellt.

Arbeitsgemeinschaft für Justizbeamten. Mittwoch den 16. Juni, abends 7½ Uhr, im Restaurant Bernitz, Königsplatz, Versammlung. Alle Genossen müssen anwesend sein. Referat wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Gruppe Altstadt 1. Morgen Dienstag, abends 8 Uhr, treffen sich alle Mitglieder zur Einweisung der Wahlarbeit am Wahlamttag. Gruppen Altstadt 2, 3, 7 (Johannstadt). Die arbeitslosen Genossen werden gebeten, sich morgen Dienstag, nachmittags 2½ Uhr, zur Begleitung des Wagens und zum Tragen von Plakaten Königsplatz, Saal 1, um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Gruppe Löbtau. Morgen Dienstag, nachmittags 8 Uhr, Flugblattverteilung. Treffpunkt: Jugendzentrum, 28. Auguststr. 1. Alle Mitglieder werden erachtet, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Gruppe Löbtau. Mittwoch den 16. Juni, abends 7½ Uhr, Gruppenversammlung, Einweisung der Wahlarbeit. Flugblattverteilung. Gruppe Altstadt 5 (Friedrichstadt). Flugblattverteilung Dienstag, abends 6 Uhr, Treffpunkt im Volkshaus, Saal 1. Alle Genossen und Genossen müssen erscheinen! Flugblattverteilung Dienstag, nachmittags von 8 bis 6 Uhr, im Volkshaus, Saal 1. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Gruppe Görlitz. Morgen Dienstag, nachmittags 8 Uhr, Flugblattverteilung. Treffpunkt: Jugendzentrum. Alle Mitglieder werden erachtet, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Gruppe Löbtau. Mittwoch den 16. Juni, abends 7½ Uhr, Arbeit dem Volksentscheid. Das Erstellen aller Genossen und Genossen ist Pflicht.

Parteigruppe Cotta. Alle Parteigenossen und die Jugend müssen sich am Mittwoch, gleich nach Abendmahlzeit, bei den Bezirksführern Major, Albrechtsstraße 32, Schöber, Gräfinstraße 25, Schleier, Osterwitzer Straße 14, Dent, Schönauer Straße 19, abholen. Es muss am Mittwoch noch ausgetragen werden. Alle Genossen werden gebeten, sich an dieser Arbeit zu beteiligen.

Gruppe Görlitz. Morgen Dienstag, abends 8 Uhr, Flugblattverteilung. Thema: Löbtau und 19. Juni. Einheits-

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Gemeinschaft proletarischer Freidenker, Dresden: Friedensstadt. Mittwoch den 16. Juni, abends 7½ Uhr, in der Schützenhalle, Berlinstraße 10. Vortrag des Genossen Krüger: Gewaltbefreiung.

Gemeinschaft proletarischer Freidenker, Gruppe Altstadt, Mittwoch den 16. Juni, abends 7½ Uhr, im Restaurant zur Höhe, Kreuzstraße 14. Vortrag: Wuppertaler Versammlung. Thema: Löbtau und 19. Juni.

Gruppe Pieschen. Parteigenossen, die zur Arbeit! Deut. Stelle, 6 Uhr, bei Richter Zeitungsdruckerei. Blättertag Werbegang. Stellen 6 Uhr, Zeitung Blatt. Donnerstag, 7½ Uhr, Zeitungsdruckerei.

Gruppe Milden. Montag Verwaltungssitzung bei Krüger, Heribertstraße 24.

Gruppe Trachenberge. Für die Volksküche Pieschen, Milden, Trachenberge findet morgen, abends 8 Uhr, im Gasthof zum Witten Mann eine öffentliche Versammlung statt. Landtagsabgeordneter Dr. Paul Riß, Jena, spricht über Volksentscheid ab der Fürstenabfindung. Vor dem Referat Referat des Genossen Lehrer Zeuner.

Gruppe Schiebäude, Strehla, Kemnitz und Umgebung. Donnerstag, abends 8 Uhr, wichtige Verwaltungssitzung im Schiebäude in Strehla. Die Leiter der Arbeiterjugendgruppen und der Arbeiter-Sportvereine werden erachtet, ebenfalls zu erscheinen.

Frauengruppe Altstadt 1. Morgen Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenabend. Gemütliches Beisammensein und Wohlbräuche. Frauen, erachtet alle.

Frauengruppe Görlitz. Das Frauengesetzblatt kann am Mittwoch früh bei den Bezirksführern Major, Albrechtsstraße 32, Schöber, Gräfinstraße 25, Schleier, Osterwitzer Straße 14, Dent, Schönauer Straße 19, abgeholt werden. Es muss am Mittwoch noch ausgetragen werden. Alle Genossinnen werden gebeten, sich an dieser Arbeit zu beteiligen.

Jungsozialisten Altstadt. Heute, abends 7½ Uhr, Zusammenkunft im Volkshaus, Zimmer 2. Gewerkschaftssitzungen 12. Abend.

Gruppe Görlitz. Morgen Dienstag, abends 8 Uhr.

Gruppe Schwarz-Rot-Gold. Das Frauengesetzblatt kann am Mittwoch früh bei den Bezirksführern Major, Albrechtsstraße 32, Schöber, Gräfinstraße 25, Schleier, Osterwitzer Straße 14, Dent, Schönauer Straße 19, abgeholt werden. Alle Genossinnen werden gebeten, sich an dieser Arbeit zu beteiligen.

Friedrichstadt. Wer nicht auf die Wissmach nach Hodenstein verzichten will, bringt die Teilnehmerlisten noch heute, Mittwoch abends 6.45 Uhr, auf dem Leipziger Platz. Abmarsch 7 Uhr nach dem Witten Mann. Der ganze Ortsteil stellt am Mittwoch abends 6.15, auf dem Leipziger Platz zum Werbezug. Antritt und Mitgliedsbeitrags ist beidermal erforderlich und mitzubringen.

Sozialistische Kinderfreunde. Gruppenverband Altstadt-Trikot. Alle Gruppen haben bis spätestens morgen beim Genossen Krüger, Frauenstraße 14, 5, die benötigte Zahl ihrer "Kinderfreunde" anzugeben, da dies von der Zentrale dringend gebraucht wird.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Gruppenverein 6. Alle Kameraden stellen morgen, Dienstag, abends 6.45 Uhr, auf dem Leipziger Platz, Abmarsch 7 Uhr nach dem Witten Mann. Der ganze Ortsteil stellt am Mittwoch abends 6.15, auf dem Leipziger Platz zum Werbezug. Antritt und Mitgliedsbeitrags ist beidermal erforderlich und mitzubringen.

Sachsen

Der Protest der Richter

Die heute gegen den Republikaner Tomus

dem Bezirkverein Chemnitz des Vereins jüdischer Richter und Staatsanwälte wird aufgezeigt, daß er beklagt hat, gegen die Ernennung des Oberstaatsanwalts Dr. Asmus in Dresden zum Landgerichts- und Oberstaatsanwalt eingehend begründete Vorstellungen zu erheben.

Beider ist uns noch nicht bekannt, wie der Bezirkverein Chemnitz des Vereins jüdischer Richter und Staatsanwälte seinen Protest begründet. Auch wir haben gegen die Ernennung des Genossen Asmus auf den Landgerichts- und Oberstaatsanwalt keinen Protest mehr, weil wir darin gegen Asmus gerichtete Maßnahmen haben, die auf einem anderen Wege dasselbe Ziel erreicht, das man in dem Prozeß gegen Asmus erreichen wollte. Asmus ist durch seine Verjährung aus der Strafjustiz entfernt und, wie wir davon dagelegt haben, völlig fortgestellt worden. Wenn wollte eben einer einen ausgesprochenen Republikaner und Sozialdemokrat nicht mehr in der Strafjustiz tätig sein lassen. Dort kann man völkische Feinde der Republik besser brauchen als entstehende Republikaner.

Die Chemnitzer Richter und Staatsanwälte protestieren natürlich gegen die Verlegung von Asmus nach Chemnitz aus ganz anderen Gründen. Sie wollen mit den Sozialdemokraten Asmus nicht zusammenarbeiten, obwohl durch das Gerichtsverfahren seine Unschuld völlig bewiesen ist. Ihr Ziel ist es offenbar, den Genossen Asmus aus dem Justizdienst heranzuziehen. Es ist ein merkwürdiger Skandal, daß sich Richter und Staatsanwälte etwas Verächtiges erlauben können. Was wäre im alten Deutschland Beamten passiert, die es gewagt hätten gegen die Verlegung eines ihnen nicht genehmen Kollegen zu protestieren? Der ganze Vorfall zeigt wieder einmal, was gewisse Leute den geduldigen Regierungen der alten, alldiätigen deutschen Republik annehmen wollen.

Kräppelsfürsorge in Sachsen

Landeskonferenz des Selbsthilfesbundes der Körperbehinderten

Der Bund, der es sich auf Grundlage einer Arbeitsgemeinschaft zur Aufgabe gemacht hat, seine Mitglieder (Kräppel) in der Leidenschaft und vor den Behörden zu vertreten, mit besonderer Rücksicht auf jenen, die geistige sowie körperliche Fähigkeiten seiner jüngeren Mitglieder zu bedenken und auszubilden, tagte unter Beteiligung der sächsischen Erziehungsanstalten und der Gruppen der Provinz Sachsen am 5. und 6. Juni hier in Dresden.

Von den Behörden waren Herr Ged. Min.-Rat Prof. Dr. Thiele (Arbeits- und Sozialministerium), Oberregierungsrat Dr. Deutsches (Landesversicherungsamt) und Beauftragter Dr. Dienemann (Justiziar fürsorgsamt) erschienen. Sie begrüßten die Tagung im Namen der Anstalten.

Nach Eröffnung und Segnung des Bundesgeschäftsführers Möllendorff, Berlin, sprach Herz Dr. med. Ehrlne, Dresden, über die Kräppelsfürsorge in Sachsen. Es folgten kurz die Entwicklung der Kräppelsfürsorge seit der Gründung des jetzt bestehenden Selbsthilfesbundes, gab eine Gliederung des Kräppelsfürsorge die in offener, gemischter und rein geschlossener Betriebe, morunter: 1. die Erziehung, Bildung und Beratung; 2. ärztliche Behandlung ohne Heimunterbringung und 3. ärztliche Behandlung mit Heimunterbringung verstanden werden soll und nannte als ziel: Erwerbsfähigkeit — Arbeitserziehung. Durch den Krieg seien in der Sächsischen große Fortschritte erzielt worden, insbesondere bei Heilung in fast allen Fällen, sofern rechtzeitige ärztliche Behandlung erfolgte, zu hoffen. Die Ausführungen wurden mit starker Beifall aufgenommen.

Der Versammlungsstag am 6. Juni wurde mit einem Referat von Prof. Dr. Thiele, Dresden, über das neue sächsische Wohlfahrtspolitik und seine Auswirkung auf die Körperbehinderten" begonnen. Das jährliche Gesetz lasse auf Grund des Selbstbehaltens der Gemeinden zu, daß der Körperbehinderten entzogen sei, um der Verbilligung seiner Forderungen zu begegnen. Die Verbilligung der Fürsorge an einer produktiven, durch vorbereitende und fördernde Maßnahmen, sei eine wichtige Voraussetzung eines Erfolges. Ausreichend ärztliche Behandlung, Erziehung und Beratung (Wohlfahrt in Dresden) sei notwendig. Die Frage der Erwerbsfähigkeit in Dresden sei zweitens, ob es gelingt, die Errichtung von Werkstätten festzustellen, und welche Schadensförderung zugute kommen. Am ganzen aber sei es um Aufbau der Arbeit und die erforderliche Straße; daher gäbe es, Verbindlichkeiten für diese Arbeit zu untersetzen, denn ohne freiwillige Wohlfahrtspolitik sei die amtliche unmöglich.

Die Ausprägungen für beide Referate waren recht rege, und nachdem das Organisationskomitee zur Tabelle gestanden hatte, fanden die Meinungen ihre Zusammenfassung in folgenden Entschließungen:

Die Landeskonferenz des Selbsthilfesbundes der Körperbehinderten sieht die Regierung, eine Kommission, bestehend aus zwei Beratern, zwei Pädagogen und zwei Mitgliedern des Selbsthilfesbundes, zu ernennen, die die Anträge auf Unterbringung von Kräppeln in eine nicht für sie geeignete Anstalt abwehren, um zu verhindern, daß Unglücksfälle für ihr ganzes Leben aus der menschlichen Gesellschaft gezogen werden, die vielleicht durch geeignete Mittel noch zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft gemacht werden können."

Vom Landtag wird gefordert: Bereitstellung von Mitteln für Neubau, Ausbau von Kräppelheimen, die von dem Gesellschafter des Arztes, des Pädagogen und Berufsbildners organisiert werden sollen."

Die Landesversammlung des Selbsthilfesbundes der Körperbehinderten vom 5. und 6. Juni erachtet die Kräppelsfürsorge als Kernproblem der Gewerkschaftsfürsorge. Sie stellt fest, daß die Errichtung der Arbeitsbeschaffung des Behinderten nicht die Weltmarktbefähigung auf dem offenen Arbeitsmarkt verbürgt. Aus diesem Grunde erwartet sie von den sächsischen Gewerken und von den sächsischen Gemeinden Schaffung von sozialen Werkstätten und Ausbau der bestehenden."

Gewerkschaftsbewegung

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Dresden

Wegen eines Berichts des öffentlichen Arbeitsmarktes in der Woche vom 6. bis einschl. 12. Juni 1928 feine wesentliche Veränderung. Wenn auch in einigen Berufsgruppen gegenüber der Vorwoche die Vermittlungsfähigkeit etwas schwächer war, so ist doch ein merkenswerter Rückgang der Zahl der Arbeitssuchenden nicht zu verzeichnen. Angenommen wirkte sich die anhaltend schlechte Witterung in den Salzwerken aus, so daß bei einem Gewinn von 32.174 (32.550) Arbeitssuchenden nur ein Rückgang um 376 Stellungen hat. Aus Mitteln der Gewerkschaftsfürsorge wurden insgesamt 42.205 (42.552) Personen unterstellt, davon waren 25.217 (25.387) Vollwertbeschäftigte, 15.645 (15.742) Sonderbeschäftigte und 1.143 (1.123) Kurzarbeiter.

Die Landesversammlung sieht die Verantwortung der Vorwoche aufnahmefähiger, wobei steht es noch immer an offenen Stellen für männliche Arbeitskräfte über 18 Jahre. Das angeforderte weibliche Personal, insbesondere Mägde, die melden können, konnte nur zum Teil angeworben werden. Am Vorgehensweise war die Nachfrage nach Handarbeiten aller Art sehr regt. Insbesondere wurden Tischler, Nagel und Schleifer sowie Steinmetzen und Maurer in Arbeit vermittelt. Am Wälzergewerbe blieb der Beschäftigungsgrad trotz der voraussichtlichen Nachfrage ungünstig.

Der Anstaltswirt sieht die Lücke des Beschäftigungsgrades unverändert an. Die Metallindustrie war nur in geringem Umfang aufnahmefähig für Spezialarbeiter sowie für junge Metallarbeiterinnen. Dasselbe gilt es auch im Holzgewerbe, das nur aufnahmefähig für Bauteile war, wurden Abgänge überwiegend durch Arbeitsaufnahme in fremden Berufsbereichen ergänzt. In der Bekleidungsindustrie hat sich die Arbeitsmarktlage gegenüber der Vorwoche wieder verschärft. Lediglich im Kürschnergewerbe konnte in der Strickindustrie war die Nachfrage nach Zopfstricken eine etwas reger. Im Rahmen und Gewerbeschulden machte sich eine Verschärfung des Beschäftigungsgrades nicht bemerkbar. Der erwartete Saisonbeginn in der Konfektionsindustrie blieb infolge der ungewöhnlichen Witterung vorläufig noch aus. Die Konfektionsindustrie stellte wiederum männliche und weibliche Arbeitskräfte als Ferienarbeiten ein.

Ganz besonders batte die Vermittlungsfähigkeit im Gastgewerbe unter den schlechten Witterungsverhältnissen zu leiden, da hier die sonst üblichen Anforderungen für Aufnahmefähigkeit nach den Ausflugsorten ganz angedeutet.

Im Angestelltenberufe hielt sie in den letzten Wochen beobachtete Verschärfung unverändert an. Es meldeten sich erheblich mehr Angestellte neu an, so durch Vermittlung und Abmeldung ausgetauscht. Somit überhaupt Zuweisungen in Beschäftigung erfolgen konnten, dienten es sich vorwiegend um jüngere Stände in ausschließlich Töpferei. In der Abteilung für Betriebsaufsicht bestand sich die Vermittlungsfähigkeit auf die Ausweitung von Vertriebs-, Zwischen- und Absatzstellen. Vereinzelt fandt auch männliches Personal als Ferienvertretung in Arbeit vermittel werden.

Entlassungen und Gehaltsabbau

Am Anfang an die vor einiger Zeit an sämtliche Angestellten des Hörder Vereins (Rhön) ergangene Witterung, daß die bisherige Arbeitsverhältnisse geändert ist und eine Neuordnung unter die Betriebsangehörige Stellung A.M. auf Grund einer weiteren Nachfrage mein könnte, haben jetzt eine sehr große Anzahl Angehörige einen engültigen Entlassungsschein erhalten. Mit dem nun verbleibenden Rest sind noch keine neuen Anstellungsschreie abgeschlossen worden. Die verbleibende, steht nun die Betriebsangehörige A.M. mit der Absicht, einen ausgedehnten Gehaltsabbau von 15 bis 20 Prozent durchzuführen.

Sport · Spiel · Körperpflege

Als

Feinde der Arbeiterschaft! Feinde der Republik!

werden alle Vereine bezeichnet, die am 20. Juni Spiele ausstragen oder irgend eine andre Veranstaltung stattfinden lassen. Arbeitersportler, wahrt euren guten Ruf! Beteiligt euch Mann für Mann an den Arbeiten für den Volksentscheid! Laßt die gesamte Vereinstätigkeit ruhen!

Mund um die innere Neustadt

Einen aufrüttelnden Verlauf als Abschluß der leider durch die Witterung stark beeinträchtigten Werbewoche nahm die von der Sportabteilung Dresden-Neustadt gestern vorzeitig geöffnete Straßenstaffel über reichlich 50 Minuten. Es wurde ja einmal Zeit, daß auch in der Neustädter Pflege eine derartige propagierende Staffel stattfand, und der Verlauf darf für die Neustädter nicht nur ein Anhänger sein, im gleichen Sinne weiterzutragen zu sein, sondern sollte sie vor allem bestimmten, in ringiger Weitläufigkeit das ausnahmefähige Gebiet mit den Ideen des Arbeitersports zu bestreiten. — Von den gewidmeten 21 Mannschaften traten leider nur 15 an. Die fehlenden Mannschaften haben damit kein schönes Beispiel sportlicher Disziplin und unterstreichen verständnislos bewiesen. Nach dem Startschuß legte sich Cotta an die Spitze und gab diese bis zum Schluß nicht wieder ab. Einem guten zweiten Platz sicherte sich der Veranstalter, umgestoßen durch die nächsten Amateure, hielt er die dritte Stellung ebenfalls bis Schluß. Cottos 2. Mannschaft mußte sich auf der letzten 100-Meter-Strecke von den Heidemännern auf den 4. Platz setzen lassen. Als nächste faulen Neustädter Turner (wie Sportlerinnen), Schwimmer Ost, Neustadt Fußballer, Holzwerker etc. — Zur treffsicher Weise hatte die Leitung für Orientierung gesorgt, was überaus die ganze Organisation gut funktionierte. Trotz der ungenügenden Belohnung wurde der Veranstaltung von der Einwohnerheit reges Interesse entgegengebracht.

Ergebnisse: 1. Cotta 1 14,24,3 Min. 2. Neustadt 14,43,3 Minuten. 3. Döbeln 14,05,4 Min. 4. Cotta 2 15,01,7 Min. 5. Neustadt Turner 16,05,3 Min. 6. Schwimmer Ost 16,19,0 Minuten. 7. Neustadt Fußballer 15,0,3 Min. D. R.

Fußballsport

Südspiel: Freital — Dresden 4:5 (1:1), Eden 2:6.

Die Veranstaltung kann als gelungen bezeichnet werden. Das Treffen sollte für die Dresdner Auswählern eine Prüfung für die bevorstehenden Russen- und Finnenspiele sein. — Bei die Freitaler Mannschaft kamme, wird mit dem Kopf geschossen — eine aktive Niederlage erwartet haben, denn die Dresdner brachten aus Spieler der 2., 3. und 4. Klasse, nur drei Mann wußten von den exzellenten Torschlägern hin. Mit hoher Begeisterung, konnte man feststellen, daß sich diese vorwiesen. Mit etwas mehr Glück hätte Dresden sogar eine Niederlage erleben können. Schon die ersten Minuten ließen erkennen, daß Freital erstmals zu nehmen ist, drängten sie doch die Dresdner zurück, obwohl sie gegen die Sonne standen. Dresden erntete bald die Lage. Ruck und ruck entwölfe sich ein temperamentvolles Mittelfeldspiel. Ueberlegte Angriffe auf beiden Seiten lösten immer neue Spannungen aus. Den Dresdner glückte das erste Tor. Durch Großloch ergabte Freital den Ausgleich. Die Zeit bis zur Pause gestaltete sich für die Freitaler etwas belästigend, sie ließen sich in ihrer Spielfähigkeit nicht halten. Nur der guten Geschwindigkeit der Dresdnermannschaft war es zu danken, daß für die Dresdner keine weiteren Erfolge heraussprangen. — Nach dem Wechsel zeigte sich Dresden anfänglich leicht überlegen. Freital machte sich aber bald frei. Das Spiel nahm an Schnelligkeit zu. Die Tore der zweiten Zeit flogen fast flüssig. Freital ging Dresden in Führung und gewann gleich freital aus. Hieraus holte Freital die Führung. Dresden setzte in wenigen Minuten den Gleichstand wieder her und reichte durch Großmeter ein flüssiges Tor an. Wenn auch Freital durch einen Großtor und ein Eigentor zu zwei billigen Erfolgen kam, so konnte man das erzielte Resultat als verdient betrachten.

Das Spiel endete voll seinen Zweck. Es war immer fehlernd. Auch das Spiel der beiden ersten Jugendmannschaften von Dresden und Borsigwalde, was an Stelle des ausgefallenen Qualifikationsspiels zum Auftakt kam, nahm einen schönen Verlauf und endete mit 2:0 für Teutonen.

Gotha — DSB. 1910 0:5 (0:2). DSB. nahm Rivalen für die im letzten Spiel erzielte Niederlage. Die Kombination holt wieder. Durch Nachlässigkeit des Schiedsrichters kam unangenehme Rücksicht auf die zweite Hälfte. Gotha war eifrig, konnte sich aber nicht recht durchsetzen.

Hohenstein — Löbau 3:3 (2:1). Beide, technisch gut, führten bis auf die letzte Viertelstunde ein schönes Spiel vor. Die Angriffe wechselen häufig, und kein Tor blieb ohne Zugelang. Das unentschiedene Resultat war für beide verdient.

Heiligenstadt — Görlitz 3:1 (0:0). Zwei gleichwertige Gegner lieferten ein temperamentvolles Spiel, das sich nach durch große Rücksicht auf die zweite Hälfte des Turniers zu einem schönen Ergebnis entwickelte. Beide waren eifrig und bemühten sich, immer noch zu spielen.

Böhlen — Weißig 8:1 (3:0). Die erste Halbzeit verlor beide. In der zweiten macht sich der Klassenunterschied bemerkbar. Die letzte halbe Stunde gehörte vollständig den Böhlern. **Heidenau — Löbau** 0:2 (0:1).

Kamenz — DSB. 15. 3:1 (2:0). Flottes Spiel von Anfang bis Ende. Die DSBer legten eine unnötige Rücksicht in das Spiel.

Döbeln — Döbeln 8:2 (4:1). Ein schönes Mittelfeldspiel. Döbeln sehr lebhaft, hochschnell in der Kombination sehr gut, doch fehlte der wohlbekannte Torschluß. Das Resultat entspricht nicht ganz dem Spielverlauf.

Löbau — Köthen 3:2 (1:2). Ein ausgeregeltes Faustspiel. Beide legten ein außerordentlich schrofes Tempo an den Tag.

A. spielt die zweite Halbzeit lustlos. B. legte eine unnötige Rücksicht in das Spiel.

Döbeln — Döbeln 8:2 (4:1). Ein schönes Mittelfeldspiel. Döbeln sehr lebhaft, hochschnell in der Kombination sehr gut, doch fehlte der wohlbekannte Torschluß. Das Resultat entspricht nicht ganz dem Spielverlauf.

Köthen — Bautzen 5:0 (2:0). Ein jederzeit flotten Spiel, das angriffsstarken, konnten das Spiel jederzeit überlegen gestalten. Die besseren Stürmerleistungen führten zu den Erfolgen. Sie entschuldigte in jeder Beziehung.

Weißeritz — Bautzen 4:7 (4:7). Die Bautzner ließen die technisch bessere Mannschaft und gewannen verdient.

Bautzen — Döbeln 1:2 (1:1). Döbeln verlor unverdient; ein Unentschieden hätte besser entsprochen.

Bautzen — Döbeln 2:5 (2:2). Cotta 2 — 01 2:5:2. Helios 2 — 01 2:12. Cotta 2 — DSB 2:3:5. Köthen 2 — Döbeln 2:5:1.

Bautzen 2 — Weißig 2:3:6. Cotta 2 — Grupa 2:3:3. Eintracht 3 — Köthen 3:1:4. Cotta 3 — Döbeln 3:1:1. Helios 3 — Weißig 3:1:4. Köthen 3 — Bautzen 2:1:1. Köthen 3 — Schwerin 3:1:1. DSB 3 — Leipzig-Döbeln 1:1:6. Döbeln 3 — Bautzen 5:3:1. Cotta 4 — Burg 2:7:3. DSB 4 — Köthen 1:1:10.

Jugend. Helios 1 — Neustadt 1 2:4. Köthen 1 — Bautzen 1 0:1. Bautzen 1 — SBD 1 0:2. Cotta 2 — Eintracht 2 7:0. Cotta 3 — Neustadt 2 0:3.

Ansbach — Bautzen 1 — Bautzen 1 0:2. Köthen 1 — SBD 1 2:0.

Altersmannschaften. Döbeln — Köthen 4:3. Köthen — Weißig 2:2. Döbeln — Neustadt 2 0:2. Köthen — Bautzen 1:1.

Zweitesters. Weißig 2 wegen Waffen der Tatsachenungen für auswärtige Wiedergaben geholt,

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Turn- und Sportverein Dresden-Görlitz. Leichtathletische Wettkämpfe während des 50jährigen Bestehens am 26., 27. und 28. Juni. Männer A-Klasse: 100-Meter-Lauf, Speerwerfen, Hochsprung, Stabhochsprung (7,4 Kilogramm); Männer, B-Klasse: 200-Meter-Lauf, Weitsprung, Diskuswerfen; Männer, C-Klasse: 100-Meter-Lauf, 3000-Meter-Lauf, Stoßstoß; Männer, D-Klasse: 4 mal 100-Meter-Sprint, 4 mal 100-Meter-Sprint, 4 mal 100-Meter-Sprint, 4 mal 100-Meter-Sprint; Männer, E-Klasse: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Stabhochsprung (5 Kilogramm); für beide Klassen: 4 mal 100-Meter-Sprint, 4 mal 100-Meter-Sprint, 4 mal 100-Meter-Sprint, 4 mal 100-Meter-Sprint; für beide Klassen: 4 mal 100-Meter-Sprint, 4 mal 100-Meter-Sprint, 4 mal 100-Meter-Sprint, 4 mal 100-Meter-Sprint.

Naturfreunde. Dresden. Wandergenosse agitieren in euren Bekanntschaften rege für den Volksscheid. Beteiligt euch bei den Parteien an den Wahlkämpfen. — 16. Juni: Wahlen. — 16. Juni: Abendwanderung: In die Wälder. — 17. Juni: Abendwanderung: Mühlhäuser Höhe. — 18. Juni: Abendwanderung: Modershofer Höhe. Altes Gymnasium. — 19. Juni: Abendwanderung: Röhrwiese. — 20. Juni: Abendwanderung: Röhrwiese. — 21. Juni: Abendwanderung: In die Wälder. — 22. Juni: Abendwanderung: In die Wälder. — 23. Juni: Abendwanderung: In die Wälder. — 24. Juni: Abendwanderung: In die Wälder. — 25. Juni: Abendwanderung: In die Wälder. — 26. Juni: Abendwanderung: In die Wälder. — 27. Juni: Abendwanderung: In die Wälder. — 28. Juni: Abendwanderung: In die Wälder. — 29. Juni: Abendwanderung: In die Wälder. — 30. Juni: Abendwanderung: In die Wälder. — 31. Juni: Abendwanderung: In die Wälder. — 1. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 2. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 3. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 4. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 5. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 6. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 7. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 8. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 9. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 10. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 11. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 12. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 13. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 14. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 15. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 16. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 17. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 18. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 19. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 20. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 21. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 22. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 23. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 24. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 25. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 26. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 27. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 28. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 29. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 30. Juli: Abendwanderung: In die Wälder. — 31. Juli: Abendw

